h, 4. März 1942

Stadt Berlin"
ertord
ende Haus, sehr modern



ner
ich gut
d immer
ämmlich

erbetten
gut und preiswert bei
el-Klare
3b, (am Kriegerdenkmal)



das
beckern die
Streudose
rax
heuerpulver
SIDOL-WERKE

E MODE
gt im März-Heft:
und Mode
de 1942 – In einem Ber-
haus – Kleine Kleider aus
Streifenseide – Hüte zur
egenmode aus Hamburg –
gsspiel mit einem Kleid
Preis RM 1.50
Beyer · Leipzig-Berlin-Wien

erianer
en sparsam mit
-Erzeugnissen
eil sie den Wert
chätzen wissen.
PERI
HAUS · FRANKFURT A·M



erschonend weich
Einweichwasser sein.
ARD-BLEICHSODA
wirkt so.
ndard-Helfer
die Hausfrau
t Bildergutschein
und Wertmarke

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Donnerstag, 5. März 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 54 / Ausgabe A

Feiger britischer Luftüberfall auf Paris

600 Tote und 1000 Verletzte — Ganze Straßenviertel vom Erdboden verschwunden — Die Verantwortung der Gaullisten

DNB. **Berlin**, 4. 3. **Zu dem im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldeten Bombenangriff britischer Flugzeuge auf Paris berichtet die französische Nachrichtenagentur „Havas-Ofi", daß der feige britische Angriff auf die friedliche Zivilbevölkerung bisher 600 Todesopfer und über 1000 Verletzte forderte. Ueber die Auswirkungen des Bombardements macht „Paris Soir" folgende Angaben: „Die Schreckensnacht läßt alle vorherigen Erlebnisse weit hinter sich. Ganze Straßenviertel und Häuserblocks sind vom Erdboden verschwunden, und die Bevölkerung der bombardierten Vorstädte hat den Angriff der britischen Piraten mit ihrem Blut bezahlt."**

Das ist also die Art, mit der Churchill den Dank für die unzähligen Blutopfer, die das französische Volk für Englands Interessen bringen mußte, abstattet. Wie bei Oran und Dakar lernten hier die Franzosen erneut den wahren Charakter ihrer ehemaligen Verbündeten kennen. Dieser Ueberfall auf die Bevölkerung von Paris ist nur das Gegenstück zu den Erfahrungen, die auch die Holländer in Europa und Ostindien machten.

Der französische Staatschef

Marschall Petain,

der sich seit den ersten Morgenstunden telephonisch über den englischen Bombenangriff auf Paris, über die schweren Opfer und über den Umfang der Schäden unterrichten ließ, hat, wie aus Vichy gemeldet wird, den von dem Angriff getroffenen Familien und den unschuldigen Opfern seine tiefste Anteilnahme bekundet.

In einem Lande, so heißt es in einer amtlichen Verlautbarung, das durch die Folgen des Krieges schwer getroffen wurde und jeglicher Verteidigungsmöglichkeiten beraubt ist, hat der blutige Angriff in der Nacht vom 3. zum 4. März nur der zivilen Bevölkerung gegolten. Das ganze französische Volk betrachtet dieses Vorgehen mit Abscheu und sieht es als einen Angriff gegen die gesamte Nation an. Marschall Petain hat sofort angeordnet, daß

der Beisetzungstag der Opfer als Tag der Nationaltrauer

gelten soll.

Der stellvertretende Ministerpräsident Admiral Darlan hat sich am Mittwochmorgen in die Pariser Bezirke begeben, die durch das Bombardement der Engländer schwer gelitten haben, um sich persönlich von den angerichteten Schäden in den Wohnvierteln zu überzeugen.

Von politischen Kreisen in Vichy wird

die Verantwortung für diesen feigen britischen Ueberfall

auf friedliche Pariser Wohnviertel hauptsächlich den in London sitzenden Gaullisten zugeschrieben. Der Bomenangriff sei, so erklärten die genannten Kreise, nach der Ausrottung der von de Gaulle und England bezahlten Terroristen die neue Methode, Unruhen in das französische Volk zu tragen.

Der feige Ueberfall bildet das Hauptthema der Pariser Presse, die zum Teil Bilder aus den heimgesuchten Gebieten veröffentlicht.

Die Empörung der französischen Bevölkerung

über den britischen Angriff kommt bereits in den Ueberschriften der Blätter zum Ausdruck. „Nach der Heuchelei nun die Gewalt", schreibt der „Paris Soir", der u. a. erklärt, daß durch den verbrecherischen Willen Englands wieder einmal französisches Blut in Strömen geflossen sei. „Wir warnen Mister Churchill", fährt die Zeitung fort. „Falls er sich schmeicheln sollte, durch solche Terrorhandlungen die Franzosen in Hörigkeit zu erhalten, kennt er den französischen Charakter schlecht. Weder durch Heuchelei noch durch Gewalt wird England Macht über uns haben."

Die Zeitung „Neuveaux Temps" stellt vor allem die Frage,

was Frankreich auf diesen britischen Angriff hin zu unternehmen gedenke.

Bisher habe die französische Regierung auf alle feigen und verräterischen Handlungen des ehemaligen Verbündeten — angefangen von Dünkirchen über Mers-el-Kebir bis zur „Inschutznahme" von Neu-Kaledonien — nur mit schüchternen Protesten geantwortet. Nachdem nun aber die Londoner City, die auf allen Schlachtfeldern erdrückende Niederlagen erlitten habe, den kaltblütigen Massenmord der friedlichen französischen Bevölkerung organisiert habe, sei das Maß voll.

„Jetzt", so fährt das Blatt fort, „ist Frankreich es sich schuldig, zu antworten, und zwar schnell und energisch. Wenn es jetzt keine feste und eindeutige Haltung einnimmt, geht alles, was Marschall Pétain noch von unserer nationalen Ehre gerettet hat, endgültig verloren. Nach dem Verbrechen der letzten Nacht gibt es keinen Platz mehr für platonische Proteste. Das unnütze Gerede, das bei früheren Gelegenheiten geführt wurde, muß jetzt kategorischen Handlungen Platz machen."

Die Londoner „News Chronicle" schwang sich vor einigen Tagen zu dem Eingeständnis auf, daß die britische Luftwaffe nicht in der Lage sei, die Widerstandskraft Deutschlands zu brechen. Und weil die Engländer das wissen, überfallen sie ihre früheren Bundesgenossen und bombardieren Pariser Wohnbezirke, um dann noch, wie die

zynische Bemerkung des englischen Nachrichtendienstes,

die Zivilbevölkerung habe keinerlei Schaden erlitten, zeigt, die Opfer mit Hohn und Spott zu übergießen. Auch in einer früheren Sendung machte sich der englische Nachrichtendienst lustig über den Schmerz und die Trauer, die durch die feigen Bombenwürfe auf Pariser Wohnviertel in die Herzen der betrogenen Franzosen eingekehrt sind. Brachten es die jüdischen Agitationsgehilfen des Kriegsverbrechers Churchill doch fertig, zu behaupten, das französische Volk habe sich bereits gewundert, daß Paris nicht schon längst von den britischen Bombern angegriffen worden sei!

Zerstörung und Mord

Das englische Volk kämpft angeblich schon seit Jahrhunderten ausschließlich für Ideale. Die Aufrichtung seines Weltreiches war ein solches Ideal. Sie sollte viele Völker der Erde den Segnungen europäischer Kultur und einer im englischen König verkörperten zusammenfassenden Ordnung unterstellen. Auch im Weltkrieg und in dem jetzigen Krieg verging kein Tag, ohne daß „Freiheit, Demokratie und Religion" als letzte und höchste Zielsetzungen der britischen Strategie gepriesen wurden. Und mit ähnlichen Mitteln arbeitete auch Roosevelt als Nachfahre und Ableger des britischen Weltherrschaftsstrebens, das in den USA. einen neuen Sproß trieb. Um so erstaunlicher ist die Tatsache, daß dieser ständig verkündigten und immer wieder auch von anderen Völkern geglaubten Ideologie eine Wirklichkeit entspricht, die geradezu einen Totalverzicht auf Ehrlichkeit, Anständigkeit und menschliche Verantwortung darstellt. Das ganze britische Weltreich und auch die USA. sind erwachsen aus Strömen von Blut, aus Hekatomben von Opfern, die von der englischen Herrenschicht immer wieder für ihre händlerischen Interessen hingeschlachtet wurden. Genau den gleichen Stil einer geradezu verbrecherischen Mischung von Heuchelei und Brutalität bewies jahrhundertelang die britische Kriegführung. Ihre Härte, ihr Blutdurst und ihre Beutegier ist unbeschreiblich. Nur eines fehlt ihr: soldatische Gradheit und nicht von außen kommende, sondern im Innern veranlagte Disziplin. Diesen Mangel ersetzten die Engländer durch Härte und Haß. Es gibt kaum ein Volk der Erde, das mit diesen üblen und verächtlichen Eigenschaften der britischen Volksseele nicht trübste Erfahrungen gemacht hätte.

Diese Gedanken sind angebracht, wenn man sich mit den beiden neuesten unbegreiflichen „Heldentaten" Churchills auseinanderzusetzen sucht, mit seinem verbrecherischen Großangriff auf Paris und seinem Verrat an Insulinde. Beide Aktionen, für die es weder eine militärische noch moralische Rechtfertigung gibt, haben den gleichen Ursprung. Sie sind Ausbrüche einer fanatischen Wut und zugleich Eingeständnisse einer tiefen und unheilbaren Schwäche. Es sind Greueltaten eines ungeordneten Rückzuges und eines sinnlosen Umsich-

(Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

Zauberkünstler Sinclair

Phantasien des englischen Luftfahrtministers

DNB. **Berlin**, 4. 3. Luftfahrtminister Sinclair erklärte laut Reuter am Mittwoch im Unterhaus:

„Die Straße von Dover ist der deutschen Schiffahrt praktisch versperrt, während britische Geleitzüge mit uhrwerksmäßiger Regelmäßigkeit durchfahren."

Als am 12. Februar die deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau" sowie der Kreuzer „Prinz Eugen" den Kanal passierten und bei den sich entwickelnden Kämpfen auf See und in der Luft den Briten eine schwere Niederlage beigebracht wurde, hielt ganz England den Atem an. Die Gefühle, die unter dem Eindruck dieses stolzen deutschen Sieges alle Engländer bewegten, faßte kurz darauf die Londoner „Times" in ihrem Leitartikel in folgenden Worten zusammen: „Seit dem 17. Jahrhundert ist für den Stolz unserer Seemacht nichts Demütigenderes in den heimischen Gewässern geschehen". Und die „Daily Mail" stellte klipp und klar fest: „Daß ein starker feindlicher Flottenverband in der Lage war, bei hellem Tageslicht durch unsere Meerenge zu dampfen und, so viel wir wissen, gut davongekommen ist, hat England von Grund auf erschüttert".

Es gehört schon die ganze bodenlose englische Frechheit dazu, wenn sich unter diesen Umständen der britische Luftfahrtminister auf die Parlamenttribüne stellt, um großmäulig die Sperrung des Kanals für deutsche Schiffe zu verkünden. Und die mit „uhrwerksmäßiger Regelmäßigkeit" den Kanal passierenden britischen Geleitzüge? Der deutsche OKW.-Bericht hat schon oft genug die Antwort auf diese breitspurige Erklärung vorweggenommen, wenn er immer und immer wieder in kurzen knappen Worten mitteilte, daß deutsche Fernkampfbatterien britische Schiffe im Kanal erfolgreich unter Feuer nahmen und zersprengten, so daß sie schnellstens den eben verlassenen Hafen wieder aufsuchen mußten. Nicht zu vergessen auch die schneidigen Einsätze unserer Schnellboote, die schon so manches britische Versorgungsschiff gerade im Kanal auf den Meeresgrund geschickt haben, nicht zu vergessen auch unsere Luftwaffe, die am Kanal scharfe Wacht hält.

Sowjetische Niederlage vor Sewastopol

25 Bunker von der SS-Legion „Flandern" genommen — Hohe Verluste der französischen Bevölkerung bei britischem Bombenangriff auf Groß-Paris

Aus dem Führerhauptquartier, 4. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Einschließungsfront vor Sewastopol wurden sowjetische Kräfte beim Versuch, die deutschen Stellungen zu durchbrechen, eingeschlossen und vernichtet. Bei hohen blutigen Verlusten des Feindes wurden 940 Gefangene eingebracht und 16 Panzer sowie zahlreiche Maschinengewehre und Granatwerfer erbeutet. Im Donez-Gebiet wiederholte der Feind seine vergeblichen Angriffe. Im Gegenangriff zerschlugen Gebirgsjäger, Panzer- und Fliegerkräfte in vorbildlichem Zusammenwirken ein feindliches Kavalleriekorps. Unsere Panzer stießen in den zurückweichenden Feind hinein und fügten ihm schwere Verluste zu.

An den verschiedenen Stellen des mittleren und nördlichen Frontabschnittes geführte Angriffe des Feindes blieben erfolglos. Bei einem eigenen örtlichen Angriffsunternehmen wurde der Feind aus seinen Stellungen geworfen. Die SS-Legion „Flandern" nahm hierbei in erbitterten Nahkämpfen 25 feindliche Bunker.

Am 2. und 3. März verlor der Gegner an der Ostfront insgesamt 75 Panzer.

Bei einem Gefecht zwischen deutschen Räumbooten und britischen Schnellbooten im Kanal wurde ein feindliches Schnellboot durch mehrere Treffer beschädigt.

In Nordafrika wurden die Anlagen des Wüstenflugplatzes El Kabrit am Suezkanal südlich des großen Bittersees in der Nacht zum 3. März von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Es entstanden große Brände und heftige Explosionen in Hallen, Betriebsstofflagern und anderen Einrichtungen des Flugplatzes. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Militärische Ziele des Hafens Alexandria wurden in der vergangenen Nacht mit Bomben belegt.

Der Feind flog in der letzten Nacht in die Deutsche Bucht ein und verlor ein Bombenflugzeug. Weitere Nachtangriffe britischer Bomber richteten sich gegen das Gebiet von Groß-Paris. Die französische Zivilbevölkerung hatte hohe Verluste an Toten und Verletzten.

Der Herzog von Aosta †

Rom, 3. 3. Der Herzog von Aosta ist am Dienstag, dem 3. März, in Nairobi an einer kurzen heftigen Krankheit gestorben.

Amadeus von Savoyen, Herzog von Aosta, wurde am 21. 10. 1898 in Turin geboren. Nach dem Weltkrieg nahm er an den Operationen zur Wiedereroberung des südlichen Libyen teil. Als Fliegeroffizier zeichnete er sich bei der Besetzung



Der Herzog von Aosta †.
(Scherl-Archiv)

der Oase Kufra aus. Am 20. 11. 1937 wurde er zum Vizekönig von Äthiopien ernannt.

Im gegenwärtigen Krieg hat er als Vizekönig von Äthiopien und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Ostafrika den übermächtigen Feind zähesten Widerstand geleistet. Die Namen Keran und Amba Aladschi — so schreibt die Agentur Stefani — sind Ehrenmale des Herzogs von Aosta und seiner Soldaten, die er mit seinem kühnen Wagemut mitzureißen verstand. Der letzte Widerstand der Italiener bei Gondar war die Einlösung eines stillschweigend gegebenen Versprechens, das die italienischen Streitkräfte in Ostafrika nach dem Fall von Amba Aladschi ihrem Vizekönig und Oberbefehlshaber gegeben hatten, der mit seinen Soldaten das letzte teilte und es somit vorzog, bei ihnen auszuharren und mit ihnen das Schicksal der Gefangennahme zu teilen. Sein Ableben wird in ganz Italien, wie man in Rom bemerkt, als persönlicher Verlust eines jeden einzelnen angesehen. Er erhielt die höchste militärische Auszeichnung, die Goldene Tapferkeitsmedaille.

Die Nachricht vom Tode des Herzogs von Aosta hat in der Bevölkerung lebhafte und aufrichtige Trauer ausgelöst. Die großen Mailänder und Turiner Blätter unterstreichen vor allem die soldatischen Tugenden des verstorbenen Vizekönigs von Äthiopien.

Auch in Albanien hat, wie Stefani aus Tirana berichtet, die Nachricht vom Tode des Herzogs von Aosta einhellige tiefste Anteilnahme erweckt. Die öffentlichen Gebäude haben die Flaggen auf halbmast gehißt. Alle öffentlichen Veranstaltungen wurden aufgehoben.

Der König und Kaiser ist in Begleitung des Kronprinzen nach Neapel abgereist, um der Herzogin-Mutter und der Herzogin von Aosta seine Anteilnahme und seinen Trost auszusprechen.

Parteisekretär Minister Vidussoni hat der Herzogin Mutter von Aosta telegraphisch die stolze und bewegte Anteilnahme der Schwarzhemden zum Tode des Herzogs ausgesprochen, der allen Schwarzhemden immer als Faschist und Kämpfer ein Vorbild bleiben werde.

Der Führer hat dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien zum Tode des Prinzen von Aosta telegraphisch sein herzlichstes Beileid **zum Ausdruck gebracht.**

schlagens, bei dem doch zugleich das Gefühl dafür vorhanden ist, daß man sich nicht selbst trifft, sondern irgendeinen schwachen Dritten, der diesem rasenden Ausbruch keinen Widerstand entgegenzusetzen vermag.

Selbst im Westfeldzug, wo es doch hart auf hart zuging, hat die deutsche Heeresleitung alles getan, um die Bevölkerung Frankreichs zu schonen. Das Flüchtlingselend ging nicht auf deutsche Einwirkung zurück. Es wurde durch die sinnlosen Befehle und Aufrufe englischer und französischer Stellen verschuldet. Ein verheerender Luftangriff gegen die französische Hauptstadt Paris, der jederzeit möglich gewesen wäre, wurde grundsätzlich von uns abgelehnt. Nur einmal wurden nachdrücklich rein militärische Ziele, nämlich die am Rande der Stadt gelegenen Flugplätze, mit haargenau treffenden Bomben belegt, da von ihnen aus die französischen Flieger zum Einsatz gegen unsere Armeen starteten. Auf Grund dieser deutschen Einstellung gelang es, die Kriegsschäden in Frankreich, soweit deutsche Flieger oder Artillerie in Frage kamen, auf die Hauptbrennpunkte des Kampfes, auf befestigte Stellungen und ihre Umgebung und auf wichtige Flußübergänge zu beschränken. Unsere Soldaten sorgten sogar mitten im Kampf dafür, daß unersetzliche Bauwerke und vor allem die französischen Kathedralen vor drohender Vernichtung gerettet wurden. Sie redeten nicht viel von Humanität, aber sie bewiesen sie.

Churchill redet, aber wie sieht sein Handeln aus? Die französische Bevölkerung, unter der Toren noch immer Sympathie für England hegen, hat es jetzt erneut erfahren. Sie hat bei dem sinnlosen Angriff auf Paris 600 Tote und 1000 Verletzte verloren und ist von Churchill dafür mit Flugblättern bezahlt worden, die von seiner angeblichen „Liebe" für die Ermordeten sprechen. Hier hat man den Briten in seiner ganzen widerlichen Blöße! Zwischen seinem Herzen und seiner Hand klafft ein Abgrund. Was ihn treibt, ist kältester Egoismus. Er dekretiert: Selbst meine Freunde haben für mich zu bluten und zu sterben. Wer dagegen protestiert, wird ausgeraubt und totgeschlagen.

Genau nach dem gleichen Muster ist die britische Kriegsführung des „glorreichen" Generals Wavell aufgebaut. Die Nervosität und das Reisefieber dieses Mannes, der wie gehetzt im Flugzeug von einem Hauptquartier zum andern flog und mit seinen angeblichen Organisationskünsten bei allen Verbündeten einen Wirrwarr ohnegleichen anrichtete, sind heute längst als Ausdruck einer tiefen Unsicherheit und Sorge enthüllt. Aber bezeichnend ist, daß ihm, wo er auch auftauchte, immer eines fehlte, nämlich eine wirkliche Armee, ein Heer oder eine Luftwaffe, mit denen sich etwas anfangen läßt. Dafür brachte er Offiziere und Mannschaften mit, die in Norwegen, Nordafrika, im Vorderen Orient oder in Ostasien immer nur die gleiche Aufgabe hatten. Wenn der Feind auftauchte und die Verbündeten mangels zureichender Unterstützung durch England geschlagen waren, mußten sie — zerstören. In dieser Tätigkeit erschöpfte sich der sogenannte britische „Heldenmut". Dies war der Beitrag, den Churchill und durch ihn Wavell verratenen Bundesgenossen anzubieten hatte.

Man sieht, es ist mit der englischen Strategie überall das Gleiche. Die britische Politik kennt nur Mord und Zerstörung. Es ist heute eine Weltaufgabe, diesem ruchlosen Treiben für immer ein Ende zu bereiten. K. F. S.

Wie orientiert sich Nordeuropa?

Nordische Länder und die Neuordnung des Kontinents — Kräftespiel zwischen Neuformung und Vereinsamung

Drei Gruppen sind es im wesentlichen, die seit dem 9. April 1940 Dänemarks Innenpolitik beeinflussen und damit auch auf die Außenpolitik des Landes einwirken: das konservative Bürgertum wünscht sich erst nach dem Frieden endgültig zu entscheiden; die hinter der heutigen Regierung stehenden Kreise sind zwecks Erhaltung des jetzigen Systems für eine zeitweilige Einordnung; der dänische Nationalsozialismus bejaht das neue Europa unter deutscher Führung. Einig sind auch alle darin, daß das Land sich der zwingenden Gesetzmäßigkeit dessen nicht entziehen kann, was außerhalb seiner Grenzen geschieht; aber Zeitpunkt und Ausmaß der hieraus zu ziehenden Folgerungen sind die großen Streitobjekte. Fraglos sind die politischen und namentlich wirtschaftlichen Erfahrungen Dänemarks mit England alles andere als ermutigend; aber es ist offenbar dem Beharrungsvermögen des dänischen Volkscharakters unmöglich, sich in dem erforderlichen Maße rechtzeitig zu der tiefgehenden geistigen Revolution zu bekennen, die sich gegenwärtig vollzieht. Dabei weiß man, daß auch Dänemark künftig nicht auf Europa verzichten kann. Doch die notwendige innere Umstellung, besonders im Verhältnis zum Reich, vollzieht sich nur sehr schleppend, obschon die große Mehrzahl der Dänen den 9. April 1940 bereits jetzt die einzige Möglichkeit zur Erhaltung der traditionellen Neutralität nennt, ja, die Voraussetzung zum weiteren Bestand des Staates. Immerhin deutet der unlängst vollzogene Beitritt zum Antikominternpakt darauf hin, daß auch Kopenhagen die Zeichen der Zeit deuten lernt und gewillt ist, seinen Beitrag zur neuen Ordnung zu leisten.

In Norwegen sind mit der Schaffung der Regierung Vidkun Quisling und der Einsetzung seiner Nasjonal Samling zur Trägerin des politischen Lebens die notwendigen Voraussetzungen gegeben, daß das Land den von eigenen Lebensinteressen gebotenen Kur steuert. Dieser Mann und seine Bewegung haben seit je die englandhörige und deutschfeindliche Haltung der früher Regierenden als nationales Unheil bezeichnet, und jetzt sind sie vor ihre große Bewährungsprobe gestellt. Die Aufgabe ist schwer aber lösbar, zumal Quisling über wertvolle Mitarbeiter verfügt, die sich ebenso um Norwegen verdient gemacht haben, wie sie durch Einsatz an der Kampffront bewiesen haben, daß es ihnen ernst ist um die neue deutsch-norwegische Gemeinschaft. Diese, die nordischen Lebensgesetze und ein arteigener nationaler Sozialismus sollen und werden die Grundlagen für die Erneuerung Norwegens bilden. In ihm ist kein Platz mehr für die Nachäffung des britischen Parlamentarismus, für Moskauer Marxismus und für liberalen Kapitalismus westlicher Prägung.

Beachtliche Teile der norwegischen Jugend kämpfen als Freiwillige an der Ostfront, während das Reich trotz des Krieges mit umfangreichen Lieferungen aller Art die materiellen Bedingungen für die Erhaltung und Umstellung der Wirtschaft Norwegens erfüllt. Der beste Start für die neue Nationalregierung war die Gewißheit, daß Deutschland eindeutig erklärte, es sehe sein Verhältnis zu Norwegen wesentlich anders als noch vor kurzem England das seine zu den Iren, sondern es respektiere den Wunsch nach Selbständigkeit und Freiheit des Landes. Vertrauen und Zusammengehörigkeitsgefühl sind die Grundpfeiler der beiderseitigen Beziehungen geworden. Die autoritäre Regierung ist völlig gesetzmäßig zustande gekommen und verfügt über eine Machtfülle wie keine ihrer Vorgängerinnen, wovon sie einen guten Gebrauch zu machen verspricht: man ist am Werk die wichtigsten Berufe ständisch zusammenzufassen, die gesamte Jugend wird zur Dienstleistung für die Gesamtheit herangezogen, und der norwegische Arbeitsdienst hat nach deutschem Vorbild bedeutende Erziehungs- und arbeitsmäßige Probleme erhalten. Allem Anschein nach ist Norwegen eine starke Eigenentwicklung im großen europäischen Rahmen gesichert, wenn sein geistiger und weltanschaulicher Erneuerungsprozeß zu nachhaltiger völkischer Gesundung führt.

In weiten Kreisen Schwedens aber ist man nicht imstande einzusehen, daß, wer probritisch denkt und handelt, gegen Europa optiert; hier fehlt großenteils noch die Einsicht in die Folgen einer „Neutralitäts"-Politik der entschlußlosen Vereinsamung. Die Tendenzen der englischsprachigen Welt herrschen vor, die maßgebenden Stellen sind weich und unlustig gegenüber jeder Entscheidung. Ein starker und verantwortungsbewußter Kurs fehlt und würde auch höchstens als störend empfunden; politische Aktivität, ja, selbst Politik wird rund abgelehnt. Die Regierung ist der Ansicht, es sei die historische Aufgabe des Landes, sich aus dem großen Weltkonflikt herauszuhalten; für jeden Beobachter heißt das, Schweden wünsche sich von der europäischen Einheitsfront gegen den Bolschewismus zu distanzieren, und so verwundert es auch nicht, daß hier trotz aller Enthüllungen über Sabotage und Spionage die Kommunistische Partei nach Kräften wühlt. Daß das Reich und seine Verbündeten dafür sorgten, daß nicht die Engländer in Norwegen und nicht die Sowjets in Stockholm sitzen, will man nicht sehen, sondern man wünscht in diesem gut bürgerlichen Lande in Ruhe gelassen zu werden. Für ein neues Europa besteht „keine Meinung".

Nicht einmal der Heldenkampf Finnlands hat diese Einstellung wesentlich zu ändern vermocht. Dabei ist Finnland wohl der beste Beweis einmal dafür, was aus Schweden geworden wäre, hätte Deutschland nicht dem Bolschewismus Einhalt geboten, und zum andern für die Bereitwilligkeit, eine große europäische Aufgabe anzupacken und zu lösen. Die Finnen waren stets die Grenzwächter des Nordostens gegen Asien. Wenn sie heute daran gehen, die Spuren der bolschewistischen Schreckensherrschaft im 1940 zeitweilig verlorenen Karelien zu tilgen und Ostkarelien nach Europa zurückzuführen, so ist das ein Problem, das unser ganzes Festland angeht. Das ostkarelische Wappen zeigt zwei gegeneinander geschwungene Schwerter, ein gerades, europäisches, und ein gebogenes, asiatisches; dieser Kampf ist jetzt entschieden worden und gibt dem geprüften Lande eine Mission des Aufbaus, für deren Erfüllung es alle Kräfte einzusetzen gewillt ist. Sie ist mehrfacher Art. Einmal gilt es, die völkische und kulturelle Einschmelzung der stammverwandten Ostkarelier, zum anderen, die Unterbindung jedes künftigen Versuchs, daß noch einmal über Weißmeerhäfen und Nordskandinavien eine raumfremde Macht nach dem Atlantik strebt, endlich die Erschließung der großen wirtschaftlichen Möglichkeiten dieser weiten Räume. Die Entschlossenheit und die Zuversicht, mit der Finnland die Lösung dieser ihm gestellten Aufgabe mitten im Kampfe anpackt, verdient um so höhere Anerkennung, als es mit aller Deutlichkeit jede Verlockung von sich gewiesen hat, für augenblickliche Erleichterungen seiner großen Zielsetzung untreu zu werden. Finnland kämpft und arbeitet trotz aller Nöte, und es will die Waffen nicht eher niederlegen, als bis ihm nationale Sicherheit, Volkstumsgrenze und Abwehrmöglichkeit gegen jede Gefahr aus dem Osten eindeutig verbürgt sind.

So gleichartig im Grunde die Problemstellung für Nordeuropa ist, die sich aus einer Lage und seinen Gegebenheiten wirtschaftlicher Natur ergibt, so verschieden ist die Einstellung, mit der die einzelnen Länder darauf reagieren. —ow.



48 Grad unter Null.

Dicke Eiszapfen haben sich am Kopfschützer gebildet, und selbst die Augenwimpern sind weiß vereift.

PK. Kriegsberichter Krumme (Sch)

Große Erfolge des J.-R. „Großdeutschland"

Seit Beginn des Feldzuges im Osten steht das aus Freiwilligen zusammengesetzte Infanterieregiment „Großdeutschland" an den Brennpunkten der Kämpfe. In Angriff und Verteidigung hat es sich stets bewährt. Für seine Leistungen in achtmonatigem Einsatz sprechen die zahlenmäßigen Erfolge seiner Kämpfe. In der Zeit vom 30. 6. 41 bis 28. 2. 42 hat dieses eine Infanterieregiment 18 660 Gefangene eingebracht, 346 Geschütze, 102 Pak, 236 Granatwerfer, 1415 MG., 131 Panzerkampfwagen und 19 Flugzeuge erbeutet oder zerstört. Auf besondere Erfolge kann die Panzerjägerkompanie des Regiments zurückblicken. Bei den Abwehrkämpfen in diesem Winter hat sie in diesen Tagen den 100. Feindpanzer seit Kriegsbeginn vernichtet.

*

Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht wiesen deutsche Truppen an der ostwärts Kursk verlaufenden Front am 3. 3. feindliche Kräfte unter schweren Verlusten für den Gegner ab. Nach dem letzten Angriff gingen deutsche Sturmgeschütze zum Gegenangriff über und vernichteten fünf der angreifenden sechs 32-Tonnen-Panzer, die neben zahlreichen Toten auf dem Gefechtsfeld liegen blieben.

Der Krieg in Ostasien

Lage auf Java immer ernster

DNB. **Stockholm**, 4. 3. Der englische Nachrichtendienst bemüht sich, seine Hörer schon jetzt auf böse Kunde aus Java vorzubereiten. Er erklärte am Mittwoch früh: Wir haben uns abgewöhnt zu denken, daß mangelnde Nachrichten unbedingt gute Nachrichten sein müssen. Die Lage auf Java wird immer ernster. Der Kampf wird verzweifelt werden und vielleicht ein bitteres Ende finden.

DNB. **Tokio**, 4. 3. Motorisierte japanische Truppen erreichten in den frühen Morgenstunden des Mittwoch einen Punkt westlich von Surabaja, wo nach Meldungen der „Asahi Schimbun" erbitterte Kämpfe mit den feindlichen Truppen stattfanden, die verzweifelte Versuche unternahmen, den Ansturm der Japaner zum Stehen zu bringen.

„Domiuri Schimbun" meldet, das niederländische Hauptquartier habe am Abend des 3. März bekanntgegeben, daß nordwestlich von Bandung heftige Kämpfe zwischen niederländischen und japanischen Truppen im Gange seien. Die Japaner hätten einen heftigen Vorstoß in Richtung Bandung unternommen.

Japaner säubern Celebes

Ins Innere vorgedrungen.

DNB. **Tokio**, 4. 3. Die auf der Südspitze von Celebes operierenden japanischen Truppen sind weiter ins Innere der Insel vorgedrungen. Nach der Besetzung der bedeutenden Hafenstadt Makassar stießen Sonderabteilungen japanischer Marinesoldaten dem sich zurückziehenden Feinde nach. In den frühen Morgenstunden des 1. März besetzten sie, wo Domei von einem Stützpunkt auf Celebes meldet, die strategisch wichtige Ortschaft Jamab, die 30 Kilometer östlich von Maros liegt. (Maros ist ein größerer Ort 22 Kilometer nördlich von Makassar). Der Widerstand der niederländischen Truppen wurde von den Japanern an mehreren Stellen gebrochen.

Die Holländer in Niederländisch-Indien

DNB. **Tokio**, 4. 3. Die Holländer in Niederländisch-Indien werden, wie der Regierungssprecher auf eine Anfrage mitteilte, entsprechend den auf den Philippinen und anderswo bereits angewandten Maßnahmen wie feindliche Ausländer behandelt. Zivilpersonen werden nur interniert, wenn sie als eine Gefahr für die militärische Verwaltung oder Kriegsoperationen angesehen werden.

Domei meldet von einem japanischen Stützpunkt auf Bataan (Philippinen): Ein Philippine **erklärte, daß seine Kameraden im Heere des** USA.-Generals Mar Arthur gezwungen sind, weiterzukämpfen, obwohl sie die Zwecklosigkeit weiteren Widerstandes eingesehen haben. Jeder ihrer Schritte werde von den Ueberwachungskommandos scharf beobachtet.

Uebergabe oder Vernichtung

Tokio, 4. 3. Uebergabe oder Vernichtung ist, wie Domei am Mittwoch von der Front auf den Philippinen meldet, das Los der auf der Halbinsel Balanga eingeschlossenen USA.- und philippinischen Truppen, für die es ein Entkommen nicht gibt. Obwohl die USA.-Offiziere ihre Truppen mit falschen Berichten, wonach der Entsatz unterwegs sein soll, bei Stimmung zu halten versuchen, desertieren die Eingeborenen-Soldaten in immer größeren Scharen.

Vor der Einnahme Ranguns

Vorbereitungen für Operationen im Indischen Ozean.

Tokio, 4. 3. Die raschen Fortschritte der japanischen Truppen auf Sumatra, insbesondere die Besetzung Benkulens an der Westküste Sumatras, sowie die Aktivität der japanischen Aufklärungsarbeiten in den Gewässern westlich von Malakka und südlich von Rangun werden in Tokio als Vorbereitung einer Ausdehnung der Operationen im Indischen Ozean beurteilt. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Einnahme Ranguns kurz bevorstehe.

Nach Wavells Flucht

Der Porten übernimmt das Kommando.

DNB. **Stockholm**, 4. 3. **Wie Reuter meldet, wurde der Befehl über die Landstreitkräfte in Niederländisch-Ostindien dem holländischen Generalleutnant Ter Porten übertragen, während der stellvertretende Konteradmiral J. van Staveren das Kommando der noch vorhandenen Seestreitkräfte übernimmt.**

Freiwilliger Rücktritt?

Wechsel des Oberbefehls im Südwestpazifik.

DNB. **Stockholm**, 4. 3. Die nordamerikanische Agentur Associated Preß meldet: „Vizeadmiral Helfrich, der Befehlshaber der Seestreitkräfte der Vereinigten Nationen im südwestlichen Pazifik, ist von seinem Posten zurückgetreten. Er hat einen Sonderauftrag erhalten."

Nach Wavells Flucht aus der Verantwortung kommt diese Nachricht nicht gerade überraschend. Sie zeigt, daß es bedenklich in der Front der „vereinigten Nationen" wackelt.

Italienische U-Boote an der USA.-Küste

Ueber 27 000 BRT. von ihnen versenkt

DNB Rom, 4. 3. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Feindliche motorisierte Verbände, die in Süd-Libyen eindrangen, wurden von unseren Sahara-Abteilungen unverzüglich angegriffen und gezwungen, sich unter Verlusten zurückzuziehen. Die Luftwaffe, die trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse entschlossen in die Kämpfe eingriff, verfolgte und zersprengte die feindlichen Verbände.

Deutsch-italienische Flugzeugverbände führten im Gebiet von Tobruk aufeinanderfolgende Zerstörungsaktionen durch. Drei Curtis wurden im Kampf abgeschossen. Eine vierte wurde von der Bodenabwehr einer unserer Wüstenstellungen zum Absturz gebracht.

Malta wurde wiederholt angegriffen. Im Hafen von La Valetta erzielten deutsche Flugzeuge Treffer auf einem Kreuzer, aus dem sofort hohe Flammen aufstiegen.

Englische Flugzeuge bombardierten Bengasi. Es werden keine beträchtlichen Schäden gemeldet. Drei Eingeborene wurden verletzt.

Bei dem im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Angriff auf Palermo ist die Zahl der Toten unter der Zivilbevölkerung auf sechs und die der Verletzten auf 98 meist Leichtverletzte gestiegen.

Längs der Küste der Vereinigten Staaten operierende U-Boote versenkten insgesamt 27 224 BRT. feindlichen Schiffsraums.

„Englands Dank"

Französischer Frachter versenkt.

Berlin, 4. 3. **Der französische Frachter „PLM 20" (5417 BRT.) wurde im Mittelmeer auf der Fahrt nach Tunis am 1. März von einem englischen U-Boot torpediert und versenkt, trotzdem das Schiff deutlich sichtbar die französischen Hoheitsabzeichen trug.**

Das britische Unterseeboot schoß zwei Torpedos ab, die das Schiff trafen. Neun Mann der französischen Besatzung, darunter zwei Indochinesen und zwei Araber, mußten diesen Ueberfall des Briten mit dem Leben bezahlen. Die Ladung des Schiffes bestand aus Phosphat, das für die französische Landwirtschaft bestimmt war.

Die Versenkung dieses Schiffes ruft in Frankreich die Erinnerung an den feigen britischen Ueberfall bei Oran wach, wo Hunderte von französischen Seeleuten durch den ehemaligen Bundesgenossen hinterrücks niedergemacht wurden. Die Versenkung der „PLM 20" wird den Franzosen zeigen, daß ihr früherer britischer Bundesgenosse seit Oran nicht anderer Meinung geworden ist.

Kanadischer 3000 BRT-Frachter versenkt

Berlin, 4. 3. Ein 3000 BRT. großer Frachter einer kanadischen Schiffahrtsgesellschaft wurde im Südatlantik durch ein deutsches Unterseeboot torpediert und versenkt. Von der 20 Mann betragenen Besatzung wurden sechs durch ein amerikanisches Schiff aufgenommen.

USA-Tanker von japanischem U-Boot versenkt

Berlin, 4. 3. Der amerikanische Tanker „William Borg" wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem japanischen U-Boot an der amerikanischen Pazifikküste versenkt. Zwischen dem Tanker und dem Unterseeboot fand ein Feuergefecht statt, in dessen Verlauf der Tanker so schwer getroffen wurde, daß er brennend unterging. Ueber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

Es dämmert

Englands Blockademinister gibt Japans Blockadefestigkeit zu.

DNB. **Stockholm**, 4. 3. **Der britische Blockademinister Viscount Wolmer bequemte sich unter dem harten Zwang der Tatsachen zu dem Eingeständnis, daß angesichts der japanischen Eroberungen in Ostasien keine Hoffnung mehr bestehe, Japan durch wirtschaftliche Mittel zu besiegen.**

Stadtnachrichten

Mümmelmann in der Stadt

Kam da am Dienstagnachmittag gegen fünfe Freund Mümmelmann schnurstracks die Teutoburger Straße herauf. Diesmal aber nicht gehoppelt, sondern in schnellster Flucht. Er hatte es scheinbar sehr eilig. Von dem Fahrdamm sprang er leichtfüßig auf den Bürgersteig, warf einen flüchtigen Blick ins große Schaufenster vom Eckhaus, schlug einen Haken nach rechts, wich geschickt der Straßenbahn auf der Detmolder Straße aus und ließ sich von all den jubelnden Begrüßungen der verwunderten Passanten nicht sonderlich beeindrucken. An der Kastanienstraße bog er links ein und gewann nun wohl bald das offene Feld und sein heimisches Revier.

Mümmelmann sah ruppig und struppig aus. Wo war er gewesen? War's ihm wohl zu eintönig geworden da oben in seiner Waldesruhe im Berge, wollte er mal ein bißchen Großstadtluft atmen? Meister Lampe geht jetzt im März bereits auf Freiersfüßen. Und da geht's mitunter recht kunterbunt zu. Oder aber hatte er im städtischen Gelände Umschau gehalten, wo er nächstens seine Ostereier am besten absetzt? Wer weiß? —er.

Rendant i. R. Rathert †

Im Alter von 77 Jahren hat der Rendant i. R. Heinrich Rathert am Monag seine Augen zum letzten Schlummer geschlossen. Der Verstorbene, der aus Lübbecke stammt und bei verschiedenen Hebestellen der Provinz tätig war, kam 1891 als Buch- und Kassenführer des städtischen Gaswerkes nach Bielefeld. Damals befand sich das Gaswerk noch auf dem heutigen Grundstück der Reichspost. Als das neue Gaswerk unter Leitung des Generaldirektors Brüggemann errichtet wurde, übernahm Heinrich Rathert die Oberleitung der Betriebskasse unter gleichzeitiger Ernennung zum Rendanten. 39 Jahre lang hat er dann als pflichttreuer Beamter bis zu seiner Pensionierung im Dienste der Stadt Bielefeld gestanden und tätig mitgearbeitet an dem Ausbau der städtischen Versorgungsbetriebe.

Der Kaufmann darf nicht wochenlang schließen.

Für die Geschäftsschließungen im Einzelhandel zwecks Urlaubsgewährung hat der Reichsarbeitsminister neue Richtlinien herausgegeben. Danach duldet die ordnungsmäßige Verteilung der vorhandenen Waren keine wochenlangen Schließungen. Der Minister läßt deshalb solche Schließungen nur noch unter bestimmten Voraussetzungen zu. Zweck muß die Sicherstellung des Urlaubs der Gefolgschaftsmitglieder sein. Schließungen kommen nur dort in Betracht, wo die Vertretung des beurlaubten Personals durch andere Gefolgschaftsmitglieder unmöglich ist. Alleinarbeitenden Kaufleuten darf die Geschäftsschließung nur dann genehmigt werden, wenn eine Vertretung unmöglich ist. Lebensmittelgeschäfte sollen grundsätzlich keine Genehmigung zur Schließung erhalten. Ist die Schließung in Ausnahmefällen unumgänglich notwendig, so muß das Ernährungsamt zustimmen. Die Dauer der Schließung soll 14 Tage nicht überschreiten. Während dieser Zeit müssen angelieferte Waren entgegengenommen werden. Anträge auf Schließung zwecks Urlaubsgewährung an Gefolgschaftsmitglieder sind bis zum 15. April bei der unteren Verwaltungsbehörde einzureichen. Eine Zusammendrängung der Schließungen in den Sommermonaten ist unerwünscht.

Ortsgruppe Heeper-Fichten. Die Ausgabe der WHW.-Wertscheine findet am 7. März, Herforder Str. Nr. 221, in der bekannten Reihenfolge, von 15 bis 17 Uhr statt.

Ortsgruppe Nebelstor. Die Ausgabe der WHW.-Wertscheine erfolgt am Donnerstag, 5. März, von 15 bis 17 Uhr, in der Geschäftsstelle, Gütersloher Str. 64.

Ortsgruppe Siegfried und Arndt. Die Ausgabe der WHW.-Wertscheine findet statt am Freitag, 6. März, in der Geschäftsstelle, Teichstraße 17, und zwar für Ortsgruppe Siegfried von 14.30 — 16 Uhr, für Ortsgruppe Arndt von 16—18 Uhr.

Bielefelds bäuerliche Verwurzelung

im Spiegel seiner Straßennamen

Es ist noch gar nicht so lange her, daß unsere zukunftsfreudige Großstadt Bielefeld ein beschauliches Ackerstädtchen war, und sie hat ihren bäuerlichen Ursprung niemals in falscher Scham geleugnet. Wie sie in ihrer lichten Bauweise bewußt ihre angestammte Eigenart wahrt, wie sie selbst geschlossene Häuserzeilen und nüchterne Werkviertel durch Grüninseln und Baumgruppen planvoll auflockert, so hält sie auch durch ihre Straßenbezeichnungen die Erinnerung wach an jene Zeiten, da noch alle Morgen und Abend „der Rinder breitgestirnte, glatte Scharen" durch die innere Stadt auf die Weideflächen der Feldmark getrieben wurde und die Schafe auf den rasigen Hängen des Osnings ihr spärliches Futter fanden.

Die Straßen mögen damals die ebenso untrüglichen wie unvermeidlichen Spuren ausgiebiger Viehwirtschaft in reichem Maße getragen haben. Kehrt doch das ravensbergische „Knödel" in drei Straßenbenennungen wieder; allerdings von einer mißverstehenden Nachwelt fälschlich „eingedeutscht" in Kesselstraße, Kleine Kesselstraße (heute verlängerte Goldstraße) und Kesselbrink.

Noch unsere Großväter haben den „Knödelbrink" als grüne Weidefläche gekannt. Sie haben vielleicht auch zu der Kundschaft des Bäckermeisters Hühnerhoff gehört, dessen altes schieferverkleidetes Häuschen am Markt 12 stand, wo heute das neuzeitliche Kaffee Dingwerth sich erhebt. Wer in der Mitte des vorigen Jahrhunderts sein Brot bei Hühnerhoff kaufte, dem konnte es geschehen, daß er plötzlich der gravitätisch durchschreitenden Kuh Platz machen mußte, die durch den schmalen Hausflur den Weg in ihren Stall nahm. Dann trat die Kundschaft, die eben vor dem Tresen stand, gutwillig einen Schritt zurück in die gegenüberliegende gute Stube oder über die eingebuchtete Sandsteinschwelle auf die Straße hinaus. Auch die Schafe mußten den gleichen Weg nehmen; aber ihr Futterplatz lag nicht am Kesselbrink, sondern am alten Bürgerweg.

In diese beschaulichen Jahre, in der solches Idyll kleinbürgerlichen Lebens als etwas selbstverständliches galt, mögen Straßenbezeichnungen wie „An der Holzwiese", „Wiesenstraße", „Grasweg", „Hudeweg", „In den Bockwiesen", „Weidebrink" und schließlich auch die „Ochsenheide" die Erinnerung unserer Tage führen, wiewohl nicht feststeht, ob auf dieser jemals eine ausgesprochene Weide für Ochsen gelegen hat.

Selbstverständlich, daß derzeit, wo jeder Haushalt sich zumindest ein Schwein unmittelbar an seinem Wohnhause hielt, auch fast jeder Bürger seine Acker oder wenigstens seinen Garten außerhalb der Umwallung besaß. Die „Ackerstraße" und die „Kampstraße", die „Feldstraße" und die „Flurstraße" bewahren diese Zeiten vor dem Vergessen.

Daneben erinnern die Randstraßen „Auf der Hufe", die „Große" und die „Kleine Howe" an die bäuerliche Bodennutzung innerhalb der Feldmark, und endlich knüpften die „Flachsstraße" und die „Hanfstraße" an die Grundlagen unserer heutigen Industriestadt an. Wenn je ein Gemeinwesen mit gesunden bäuerlichen Wurzeln verankert war, dann ist es unser aufstrebendes Bielefeld.

Zündende Vitalität

Bernhard Ette und sein Orchester.

Man braucht der „leichten Musik", die durch den „Schlager" bestimmt ist, gewiß nicht mehr einen Weg zu bahnen. Sie schuf sich vielmehr, fast möchte man sagen mit elementarer Gewalt, selbst ein breites Bett, und wo sich gelegentlich Hemmnisse in den Weg stellten, wurden sie mit der gleichen Urkraft schnell genug beseitigt. Ja, man wird ihr heute auch nicht einmal mehr die „moralische" Anerkennung versagen, und die Frage ist müßig, ob sie als Ausdruck einer Kultur zu werten ist.

Eines der führenden Orchester, das sich dieser Musik verschrieben hat, ist zweifellos die Kapelle Bernhard Ette, die am Mittwoch in Bielefeld im „Kyffhäuser" ein Gastspiel gab, das sie am Donnerstag nochmals wiederholt. Fast ebenso wenig, wie man zu der Tanz- und Schlagermusik zu sagen hat, braucht man auch zu der Kapelle zu sagen, denn sie ist wohl längst zu einem Begriff geworden. Und doch ist man immer wieder fasziniert von der unerhörten Rhythmik, dem Schmiß und dem Schwung, mit dem diese Solisten musizieren. Ihr Tempo ist spritzig und elektrisierend bis zur Ekstase. Und man glaubt es förmlich zu erleben, wie die Hörerschaft bald ganz dem Banne verfallen ist.

So hörte man also wieder die zündenden Melodien aus Tonfilmen und die modernen Tanzschlager, Kirner, Bochmann, Makeben, Kreuder. Bleiben nur noch die Solisten zu charakterisieren: Wir sagten es schon, daß eigentlich jeder der Musiker aus dem Orchester als ein Solist angesprochen werden muß, der aus der Vitalität des Meisters Bernhard Ette lebt. Sie haben es von dem Meister gelernt, was Geste und Pose ist, raffiniert und ausgeklügelt. Das gilt auch von den Gesangssolisten, dem glänzenden Tenor von Giorgio Toni mit warmem Timbre, zu dem der dunkle Alt der Solistin Nina Ralling und Marlene Marlens merkwürdig kontrastiert, oder der Sopran Aggi Reinelts wie der Mezzosopran Ria Reinelts.

Die Besucher des Abends kargten nicht mit Beifall, der sogar manchmal zum Orkan anwuchs und spontan mitten in die Darbietung prasselte.

Walter Suermann.

Eine Chinesenschau

Das neue Programm in Trocadero.

Das März-Programm des Trocadero hat einen Höhepunkt mit dem Auftreten der artistischen Schau Wang Hong Schu (China). Die katzenartige Geschmeidigkeit dieser Chinesentruppe ist unerhört, sie erfassen jede Situation blitzschnell, wie etwa beim trickreichen Diabolo-Spiel, doch verbinden sie auch mit der Geschmeidigkeit und Körperbeherrschung eine kraftvolle akrobatische Leistung, die immer wieder zur Bewunderung und Beifall zwingt. Neben einer solchen Attraktion haben es die übrigen Künstler nicht leicht, zu bestehen: Die Komiker sind gleich doppelt vertreten, Willi Wiskott versucht erfolgreich das Zwerchfell zu erschüttern und Kurt Jurisch bläst mit Leidenschaft in die große Trompete. Willi Wiskott verbindet sich auch noch mit Elvira Philipp, die wir zuvor gemeinsam mit Lotte Barthel in einer durch raffinierte Kostüme ausgezeichneten Tanzschau erleben, zu einem Sketsch, der einen ehelichen Zwist zum Gegenstand hat und beinahe einen moralischen Hintergrund besitzt. Bleibt noch Lea Manti zu erwähnen, die uns Lehár und spanische Melodien pfeift, und endlich Fred Hett, der mit seinem bewährten Orchester dem Programm die musikalische Note verleiht.

Walter Suermann.

Eine Hebbeltragödie im Stadttheater. Als drittes klassisches Bühnenwerk in dieser Spielzeit erscheint am kommenden Sonnabend Hebbels Tragödie „Gyges und sein Ring" auf dem Spielplan. Das Werk wurde seit 15 Jahren in Bielefeld nicht mehr gespielt. In der Inszenierung des Intendanten spielen die Hauptrollen: Brigitte Schubert (Königin Rhodope), Herbert Tiede (Gyges) und abwechselnd Max Grothusen und Dietrich Teluren den König Kandaules. In den übrigen Rollen sind beschäftigt: Elfriede Böhmert, Elisabeth Reich, Hans Grünhage und Siegfried Guertler. Die Bühnenbilder entwarf Franz Hosenfeldt.

Beruf und Familie

Heute feiert die Witwe Frau Johanne Schröder, geb. Ober, Arndtstraße 47, in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Frau Schröder, eine geborene Bielefelderin, weiß noch so manches Schöne aus Bielefelds Vergangenheit zu erzählen. Von ihrer Jugend an ist sie eine treue Leserin der Westfälischen Zeitung. Die Jubilarin ist Trägerin des Mutter-Ehrenkreuzes in Silber.

Eduard Schoneweg liest. Am achten Vorleseabend der Stadtbücherei, der heute wiederum im Lese- und Arbeitsraum der Stadtbücherei, Alter Markt 1, stattfindet, wird Eduard Schoneweg aus eigenen Werken lesen. Schoneweg, in Bielefeld durch sein kulturelles Wirken weithin bekannt, ist bereits vor 1933 durch Theaterstücke und Dichtungen hervorgetreten, die ihre Wirkung aus unserer minden-ravensbergischen Heimat empfingen. Dr. Schoneweg wird am heutigen Abend auch aus noch unveröffentlichten Arbeiten vorlesen.

Das Betriebsanlage-Guthaben

Neue Einzahlungen bis 10. April.

Für Betriebsanlage-Guthaben und Warenbeschaffungsguthaben sind bis zum 10. April 1942 weitere Einzahlungen zugelassen. Die Betriebsanlage- und die Warenbeschaffungsguthaben, die durch die neu zugelassenen Einzahlungen gebildet werden, erhalten die Bezeichnung „Betriebsanlage-Guthaben, April 1942" und „Warenbeschaffungsguthaben, April 1942". Die erstmals zugelassenen Guthaben, die bis zum 10. Januar 1942 eingezahlt werden mußten, erhalten die Zusatzbezeichnung „Januar 1942". Die Finanzämter nehmen verspätete Einzahlungen auf die April-Guthaben grundsätzlich nicht entgegen. Im übrigen gelten dieselben Bestimmungen wie für die Januar-Guthaben. Entsprechend der späteren Einzahlung setzt für die April-Guthaben die Verzinsung auch erst mit dem Ablauf eines Vierteljahres nach Beendigung des Krieges ein. Das Reich zahlt die April-Guthaben aus den gleichen Erwägungen auch erst frühestens ein Vierteljahr nach Beendigung des Krieges zurück.

Was „Dorette" leistete

Eintragungen in das Rinderleistungsbuch.

Die Leistungssteigerung des Rindviehes spielt für die Ernährungswirtschaft des deutschen Volkes eine hervorragende Rolle. Der Landkreis Bielefeld steht dabei mit an führender Stelle. Auch neuerdings wurden wieder mehrere Kühe in das „Deutsche Rinderleistungsbuch" der „Westfälischen Herdbuchgesellschaft" für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes eingetragen. Es handelt sich dabei um folgende Tiere: 1569. „Bella", 54 254 WH., Leistung in acht Jahren: 20 712 Kilo Milch, 3,87 % Fett, 801 Kilo Fett und 5 Kälber. Besitzer: Plaggemeier, Jössen; 1585. „Thea", 44 421 WH., Leistung in zehn Jahren: 26 883 Kilo Milch, 3,56 % Fett, 956 Kilo Fett und sieben Kälber. Besitzer: Meier zu Eißen, Schildesche; 1586. „Alma", 40 884 WH., Leistung in elf Jahren: 36 936 Kilo Milch, 3,43 % Fett, 1267 Kilo Fett und acht Kälber. Besitzer: Oldenhöner, Ober-Jöllenbeck; 1611. „Dorette", 35 089 WH., RL., Leistung in 14 Jahren: 47 329 Kilo Milch, 3,50 % Fett, 1655 Kilo Fett und elf Kälber. Besitzer: Lindemann, Stieghorst; 1612. „Lydia", 54 053 WH., Leistung in acht Jahren: 26 870 Kilo Milch, 3,42 % Fett, 918 Kilo Fett und fünf Kälber. Besitzer: Lindemann, Stieghorst; 1613. „Grete", BK., 18 469, Leistung in acht Jahren: 25 828 Kilo Milch: 3,31 % Fett, 856 Kilo Fett und sechs Kälber. Besitzer: Meier zu Stieghorst, Stieghorst; 1614. „Ranke", 63 057 WH., Leistung in acht Jahren: 23 398 Kilo Milch, 3,91 % Fett, 914 Kilo Fett und fünf Kälber. Besitzer: Meier zu Stieghorst, Stieghorst.

40)

Der Baum, der in den Himmel wächst

Ein heiterer Roman von KURT HEYNICKE

Wenn auch manche Menschen ihr Leben damit zubringen, immerfort ihre eigenen Fehler zu begraben und ihnen hinterher Leichenreden zu halten, die sie nachträglich rechtfertigen, so ist doch nichts so einfältig wie ein Gerede um eine tote Sache.

Meingasts abschließende Betrachtung im „Tageblatt" ist daher ein Elixier, dem jede Schärfe, auch die versteckte, entzogen ist. Sogar die prahlenden Ueberschriften opfert er dem Frieden.

Ja, das „Tageblatt" senkt das Schwert oder vielmehr die Feder vor der vollzogenen Tatsache.

Etwas unrühmlich beendet, weil ohne seine Mitwirkung, meint Ebeseder, denn er fühlt sich übergangen.

Auch Eberle ist herzensfroh, daß er den arg vermißten Gang ins „Tännle" wieder antreten darf.

In der „Abendpost" feiert er Kallwey, der in Gemeinsinn sich einer Ueberzeugung gebeugt hätte, die, wie man zuversichtlich wisse, von vornherein nicht die seine gewesen wäre, mit erhebenden Worten.

Eberle ahnt nicht, daß er dadurch seinem Freunde Erasmus noch einmal auf die Füße tritt.

Er erfährt es auch nicht, denn er geht in den Urlaub und will aus Baden-Baden eine Ansichtskarte schreiben.

Eine Ansichtspostkarte dient auch heute noch dazu, zerrissene Bande mit sanftem Fingerdruck auf neuen Anschluß zu prüfen.

Wie geht es Dir, ich denke an Dich, auf Wiedersehen — man braucht nicht viel Worte zu machen, der andere fühlt sich angelockt wie ein entflogener Papagei.

Der Angerufene knurrt wahrscheinlich etwas Aehnliches wie: wenn der denkt, es genügt eine Ansichtspostkarte, irrt er sich.

Dennoch: die Taube mit dem Oelzweig klebt unsichtbar unter der Briefmarke.

Der Baum ist längst von anderen Ufer der Ellsach in den Tiergarten gezogen worden.

Er ist auf die Wiese am Eberhard-Denkmal gebracht worden und schaut zur Stadt hinüber. Mit Handwerkszeichen und bunten Bändern geschmückt ist er ein hübscher Maibaum. Und während er prächtig auf dem Feiertagsplatz steht, denken die wenigsten Schöninger in ihrer Maifreude daran, daß er Kallweys grüner Baum ist.

Erasmus läßt alles mit einem merkwürdigen Gleichmut geschehen.

Er fühlt sich als ein Kegler, der seine Kugel rollen ließ: nur Ruhe, es wird bald „Alle Neune" geschrien werden.

Frau Agathe will zwar aus ihm herauslocken, ob er wirklich, wie Lutz vermutet, auf der Polizei gewesen ist, aber Erasmus ist schweigsam wie ein alter Stuhl, der höchstens einmal knarrt, wenn man ihn mit allzuviel Gewicht belastet.

Auch Lutz richtet in einer Stunde, die er für geeignet hält, die gleiche Frage an den Vater, erntet aber einen wilden Anpfiff, er möge sich nicht um Dinge kümmern, die ihn nichts angehen.

Unter dem milden Einfluß der Mutter, die überzeugt ist, daß des Vaters Aufbegehren nur noch das Nachgrollen des großen Baumgewitters ist, nimmt Lutz widerstrebend, aber nicht ungern an, daß Erasmus an jenem Morgen nur eine Drohung gebrüllt hat, deren Ausführung später von seiner besseren Ueberlegung erstickt worden ist.

Wir sind immer am glücklichsten, wenn wir uns etwas Gutes einreden können.

*

Tupfingen ist nun längst vorbei und goldene, beweate Erinnerung.

Charlotte ist in Salzburg. Emmerich hat in München gute Tage mit Ruebi gehabt, und jetzt ist er auf dem Heimwege nach Schöningen.

Sein Herz schlägt schneller, wenn er an Charlotte denkt, der er ja nicht entgegenfährt, aber die Sehnsucht ist doch gemildert durch die Süße des Besitzes.

An der Ellsach, unterhalb der Eberhard-Aussicht trifft es ihn wie ein Schlag.

Er hält den Wagen an, just an der Stelle, an der seinerzeit Ebeseder seine Offenbarung empfing und mit Dorns Augen zu sehen begann.

Der Baum ist weg. Das Osterwunder ist geschehen. Kallwey ist vernünftig geworden.

Im ersten Ueberschwang will Emmerich zu Erasmus fahren und ihn mit gehörigen Dank überschütten.

Aber dann denkt er: Vielleicht gleitet mir zu viel Freude über die Zunge und ich sage mehr, als für Kallweys Hausfrieden zuträglich ist.

Wenn auch die Friedensglocken mächtig zu läuten scheinen, so kann doch nur Charlotte selbst die Blume der Wahrheit pflücken. Aber am allerbesten ist es gerade für diese Blume, sie verblüht still im Garten der Zeit.

Denn das tiefste und schönste Geheimnis muß bleiben, wo allein es hingehört: im Herzen der Liebenden.

Lilo Hoffmann empfängt den Hausherrn wie seine Wohnung: aufgeräumt. Denn sie hat mittlerweile etwas erlebt.

Eingedenk, daß man lieber ein eigenes Dach errichten soll, als in fremden Wänden hausen und daß die Wände für die Haushälterin zu eng werden, wenn eine Hausfrau hinzu kommt, hat Lilo am ersten Ostertag einen Ausflug mit Herrn Hofrichter gemacht.

Hofrichter geigt ihr schon lange ein Lied, ohne daß er sie bisher vor seine Tür locken konnte, hinter der er die ernstesten Absichten aufgebaut hatte.

Er ist ein Witwer und nicht mehr der Jüngste, auch ist er weder schön noch stattlich, doch wiederum auch nicht so unscheinbar, daß er damit auffällt.

Wenn er in seinem Laden (Kolonialwaren, Delikatessen) persönlich und mit Bestimmtheit eingreift, fühlt man das Zuverlässige und Gewisse bei ihm.

Er hat den gleichen zuverlässigen Eindruck von Lilo und klagt ihr, wie allein er an den Ostertagen sei.

Man muß das Mögliche beim Schopfe fassen, wenn das Unmögliche nicht wahr werden will, denkt Lilo und sagt ja zu dem angetragenen Ausflug.

Hofrichter benutzt ihn zu weit kräftigeren Andeutungen, die darin gipfeln, daß des Lebens Mai bei ihm zwar vorbei sei, und (er wolle nicht anzüglich werden) auch bei Fräulein Lilo, daß aber der September eigentlich der schönste Monat im Jahre sei und er kenne einen, der habe sogar noch im September ein Rehlein, ein älteres freilich, gejagt.

Die Uhr der Liebe schlägt diesmal die letzte Stunde, das weiß Lilo und nimmt sich vor, dafür zu sorgen, daß sie aufgezogen bleibt.

Sie wechselt bereits in Gedanken von der Wissenschaft zu Kaffee, Butter und Käse, es ist ein verzweifelter Sprung in weniger strahlende, aber auch weniger spröde Bereiche.

So empfängt Lilo den Hausherrn mit jener Gelassenheit, die der Teilnahmslosigkeit voranzugehen pflegt.

„Die Tanne ist gefällt. Nein, so etwas!" freut sich Emmerich in vortrefflicher Laune, als er sich an den Schreibtisch setzt und die eingegangene Post durchsieht.

Sie habe es gesehen, meint Lilo und fügt mit lahmer Begeisterung hinzu, der Herr Professor könne sich ja nun freuen, daß seine besseren Einsichten alle Widerstände zu Boden geschmettert hätten. (Lilo ist nie ganz ehrlich, wenn sie sich gesteigert ausdrückt.)

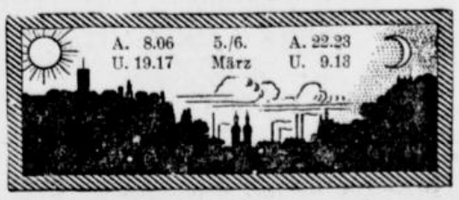
„Polizei hat angerufen und nach Ihnen gefragt", sagte sie dann.

„Wann?" fragt er gleichgültig.

„Am Tag nach Ihrer Abfahrt!"

Als er eine Vorladung in der Post findet, beunruhigt ihn das nicht weiter, er findet es nur lästig. Vielleicht betrifft es den Wagen. Aber er beschließt, gleich hinzugehen, weil er Kleinigkeiten nicht gern durch die Tage schleift.

(Fortsetzung folgt.)



„Der große König"

Uraufführung eines Veit Harlan-Films, mit Otto Gebühr



Im Ufa-Palast am Zoo in Berlin wurde am Dienstagabend in Gegenwart des Reichsministers Dr. Goebbels der neue Veit-Harlan-Film der Tobis „Der Große König" uraufgeführt. Der Führer ernannte Otto Gebühr, den Träger der Titelrolle, zum Staatsschauspieler. — Unser Bild zeigt einen Blick in die Ehrenloge (von links nach rechts) Staatsschauspieler Otto Gebühr, Reichsminister Dr. Goebbels, Kristina Söderbaum und Veit Harlan. (Scherl-Bild)

Mit der Schaffung des Tobisfilmes „Der große König", der jetzt gleichzeitig in Berlin und Potsdam seine erfolgreiche Uraufführung erlebte, ist es Veit Harlan gelungen, ein dokumentarisches Filmwerk um Friedrich den Großen zu schaffen, dessen Lebendigkeit, Eindringlichkeit und historische Echtheit einen unvergeßlichen Eindruck hinterläßt. Von Kunersdorf bis Schweidnitz spannt sich der Zeitraum des Geschehens, von der letzten Niederlage, die Preußens großer König erlitt, bis zum letzten Sieg und bis zum einsamen Einzug Friedrichs in Berlin, bis zu jener Stunde, da er fern dem Jubel, der die festlich geschmückten Straßen erfüllt, beim Klang der Orgel, die Aufgaben und den Segen der kommenden Aufbaujahre vor sich sieht. Verwoben in das geschichtliche Geschehen ist die schlichte Geschichte der Müllerstochter von Kunersdorf und des Feldwebels Treskow vom Regiment Bernburg, die über Kampf und Tod hinweg mitten im Schlachtengewitter sich finden und verlieren. Zweifelnd und glaubend, trotzend und kämpfend, geben sie alles für Preußen, und den König.

Der König ist Otto Gebühr. Es ist nicht der junge König von Sanssouci, der hier vor uns steht, sondern ein Mann, dessen Körper mürbe geworden ist im Kämpfen und Planen gegen die Masse seiner Feinde, ein Körper, dem Wind und Wetter, Feldlager und Schlachtensturm zugesetzt haben bis zur Erschöpfung. Aber der Wille lebt, und der Geist lebt. Hierin überragt er alle, überlegen wirft er jeden Widerstand, jede Schwachheit von innen und außen nieder, gebeugt richtete er sich wieder auf, alle überragend, Zweifler und Feinde, ja selbst die Zweifel in der eigenen Brust, jeder Zoll ein König, eben „der König", wie er uns überliefert ist durch Tausende von Zeugnissen seiner Zeitgenossen. Es ist eine große darstellerische Leistung, wie Otto Gebühr das bringt, mit einem Lächeln zwischen Spott und Verstehen, mit einer knappen Geste, einem Heben der Stimme — eine Offenbarung seines großen Könnens.

Und um ihn herum eine Auslese der besten Darsteller: Paul Wegener als tückisch-freundlicher Russengeneral Czernitscheff; Claus Clausen als Prinz Heinrich der Aeltere, ein zwischen Neid und Liebe geschüttelter Mahner; Hans H. Schaufuß als derber ehrlicher Ziethen; Otto Wernicke als Rochow, ein rauher preußischer Major mit Herz; dann Gustav Fröhlich, tapfer, soldatisch, unbekümmert, trotzig, ein ganzer Kerl, dieser Feldwebel Treskow, trotz seines Aufbäumens gegen des Königs unverstandenen Willen; neben ihm Kristina Söderbaum als schlichte Müllerstochter Luise, hingerissen zwischen Liebe und Verzweiflung, ganz Kind des Volkes, das doch den Weg findet zum Glauben an den König; Hilde Körber als resignierende, stille Königin Elisabeth, die doch dem Zauber des Mannes sich nicht entziehen kann, dem sie nichts ist, Herbert Hübner ein behutsamer Graf Finkenstein; Anton Pointer ein gerecht denkender Dann; besonders bemerkenswert in der Leistung auch der grimmig tapfere Fähnrich und Kamerad Treskows von Hans Nielsen. Dazu die vielen, vielen anderen, die diesem Filmwerk durch ihr Können zu dem verdienten großen Erfolg halfen. Es ist unmöglich, sie im einzelnen aufzuführen.

Der Drehbuchverfasser und Spielleiter Veit Harlan hat mit diesem Filmwerk historisches Geschehen zu blutvollem Leben erweckt. Jede Szene zeigt das bis in die kleinste Einzelheit, hinreißend vor allem auch die Schlachtenszenen, die Veit Harlans Fähigkeit zum Lenken großer bewegter Massen wieder beweisen. Hier haben wir wirklich einen Film, der uns die friderizianische Zeit wieder erweckt und uns an die verpflichtenden Grundlagen deutschen Lebens erinnert.

Herbert Steinmann.

Reichsminister Dr. Goebbels hat den Tobis-Film „Der große König" durch das höchste Prädikat „Film der Nation" ausgezeichnet. Der Deutsche Filmring, der mit diesem Prädikat verliehen wird, wurde dem Regisseur Veit Harlan zuerkannt. Bisher erhielten bekanntlich diese Auszeichnung Emil Jannings für den Film „Ohm Krüger" und Gustav Ucicky für den Film „Heimkehr".



Eine Szene aus dem Film „Der große König". Foto: Tobis (Klagemann)

Originalsendung oder Schallaufnahme?

Ein Blick hinter die Kulissen der Sendetechnik

Bei einem Besuch Berliner Schriftleiter im Hause des Rundfunks in der Masurenallee war die Möglichkeit gegeben, sich neben zahlreichen anderen Dingen auch über die enge Zusammenarbeit zwischen Künstlern und technischem Apparat zur Erzielung einer unbedingt naturgetreuen und vollkommen der Originalsendung entsprechenden Widergabe bei den notwendig werdenden Schallaufnahmen ein Bild zu machen.

Dem Rundfunk stehen heute für die Schallaufnahmen drei Möglichkeiten zur Verfügung, und zwar die Aufzeichnung auf die Schallfolie, die Wachsplatte und das Hochfrequenzmagnetofonband. Je nach der Besonderheit der Aufnahme wird die am besten geeignete Methode angewandt.

Da ist zunächst

die Schallfolie,

eine dünne, der Industrieschallplatte ähnliche, aus Kunstharz bestehende, schwarze Platte, die besonders für die Aufnahme von Reportagen für das Zeitgeschehen benutzt wird und zum Teil auch bei den Propagandakompanien der Wehrmacht Anwendung findet. Ihr ist es zu danken, daß der Rundfunkhörer heute bei allen wichtigen Tagesereignissen durch den Rundfunkberichter ein Hörbild von einer Eindringlichkeit bekommt, wie es bei einer späteren Berichterstattung nicht zu erreichen wäre. Die Schallfolie bietet den Vorteil einer mehrfachen Abspielmöglichkeit, steht aber in der Wiedergabequalität etwas hinter den beiden anderen Verfahren zurück.

Der bisher wohl am meisten benutzte Tonträger ist

die sogenannte Wachsplatte,

die diesen Namen eigentlich zu Unrecht trägt, denn es ist eine Scheibe von der Dicke von etwa 10 bis 12 normalen Schallplatten. Sie besteht aus einem Preßwachs von vollkommen gleichmäßiger Struktur und erlaubt die Aufzeichnung der allerfeinsten Schwingungen, da sie verhältnismäßig weich ist. Die Beschriftung erfolgt ebenso wie bei der Schallfolie mit Hilfe eines sogenannten Schneidkopfes, der die im Mikrophon in elektrische Energie umgewandelten und im Verstärker verstärkten Schallschwingungen mit einem Saphirstich in spiraligen Linien in die Platte eingräbt. Die Wachsplatte ermöglicht ein vollkommen störungs- und rauschfreies Abspiel, hat aber den Nachteil, daß dies ohne Qualitätseinbuße nur einmal geschehen kann, so daß bei beabsichtigtem mehrmaligen Wiederholen jeweils beim Abspielen eine oder auch mehrere neue Platten mitgeschnitten werden müssen. Man kann allerdings von der Wachsplatte auf galvanischem Wege eine Matrize herstellen, die dann die Herstellung einer beliebigen Anzahl normaler Schallplatten ermöglicht. Eine unbrauchbar gewordene Wachsplatte kann abgeschliffen und dann wieder für neue Aufnahmen verwendet werden. Ihre Verwendungsmöglichkeit ist aber sowohl durch den Umfang der Platte als auch durch die Größe und Schwere der Schneideapparatur ortsgebunden. Wenn auch die Wachsplatte eine vollkommen naturgetreue Wiedergabe von Sprache und Musik sowie aller anderen Geräusche gestattet, so ließ doch die durch das Gewicht und die Empfindlichkeit gegen Bewegung bedingte beschränkte Verwendungsmöglichkeit immer wieder den Ruf nach einem anderen Tonträger laut werden, der auch in bewegten Fahrzeugen wie Flugzeug und Schiff verwendet werden kann und vor allem auch eine längere Aufnahmedauer gestattet.

All diesen Wünschen kann nun das 1938 im Rundfunk eingeführte sogenannte Magnetofon gerecht werden, das inzwischen zum

Hochfrequenzmagnetofon

entwickelt wurde und eine technische Vollkommenheit erreicht hat, die kaum noch zu überbieten sein dürfte. Dieses Gerät hält den Ton auf einem schmalen Streifen aus einem Sicherheitsfilmstoff fest, der eine magnetisierbare Eisenschicht trägt. Die Spieldauer eines Streifens beträgt das Fünffache der Platte. Darüber hinaus kann der Filmstreifen geschnitten und geklebt werden, was gegenüber der Platte einen erheblichen Vorzug bedeutet. Die Abspielmöglichkeit ist nahezu unbegrenzt und ebenso die Verwendbarkeit des Materials, das nach Löschen der Aufzeichnung mit Hilfe eines Magneten immer wieder verwendet werden kann. Der größte Vorteil des Magnetofon, das im übrigen das Idealgerät für alle Art von Schallaufnahmen darstellt, da es in jeder Lage einwandfrei arbeitet, ist aber, daß es die Darbietungen über das gesamte Frequenzband vollkommen naturgetreu und ohne das geringste Nebengeräusch wiedergibt, welche Eigenschaft sich auch durch mehrfaches Abspielen nicht ändert. Das Magnetofon gestattet also, im Zusammenwirken mit den übrigen zur Erzielung einer der Darbietung in jeder Hinsicht entsprechenden Schallkulisse eingesetzten technischen Hilfsmitteln, Aufnahme zu senden, die

von einer Originalsendung beim besten Willen nicht zu unterscheiden sind.

Aus all dem ergibt sich, daß die Abneigung mancher Hörer gegen „Aufnahmen" nicht nur völlig unbegründet ist, sondern daß die Hörer vielmehr alle Ursache haben, den deutschen Ingenieuren für die auf dem Gebiet der Tonaufzeichnung geleistete Arbeit dankbar zu sein, denn ohne die Schallaufzeichnung wäre es heute unmöglich, das Rundfunkprogramm so vielseitig und künstlerisch hochwertig zu gestalten, wie es dank einer vorbildlichen Zusammenarbeit von Künstler und Techniker zum Vorteil des Hörers geschieht.

Erich Günther.

Der ärztliche Rat.

„Lieber Mann", sagte der Arzt, „Ihnen fehlt nur eins: Bewegung — reichliche Bewegung. „Gehen Sie jeden Tag nach Ihrer Berufsarbeit noch zwei bis drei Stunden spazieren!"

Der Patient starrt düster vor sich hin und seufzte.

„Was sind Sie denn?" fragte der Doktor.

„Ich bin Briefträger", war die traurige Antwort.

Von Weser bis Rhein

Heldisches Beispiel

Wieder ein westfälischer Ritterkreuzträger.

Hamm. Unteroffizier Josef Bernhold wurde, wie wir an anderer Stelle mitteilen, mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Unteroffizier Josef Bernhold ist als kämpferisches Vorbild, wie es eindrucksvoller nur selten bekannt wird, immer wieder hervorgetreten. Eine besonders hervorragende persönliche Tapferkeitstat zeigte er am 3. Dezember 1941. Trotz schwerster Verluste griffen die Sowjets ein Dorf an, das das Bataillon des Unteroffiziers Bernhold zu einem Stützpunkt ausgebaut hatte. Zwei bolschewistischen Bataillonen gelang es schließlich, bis zu einer Mulde vor dem Dorf vorzustoßen. Kurz entschlossen nahm Unteroffizier Bernhold mit zwei schweren Maschinengewehren einen Stellungswechsel feindwärts vor. Im Nahkampf mit Handgranaten und Pistolen trieb er zunächst die vor ihm liegenden Sowjets zurück. Sein heldisches Beispiel übertrug sich auf seine Kameraden. Mit gut liegenden Maschinengewehrgarben wurde die Masse der zwei sowjetischen Bataillone vernichtet. Diese Tat des entschlossenen und selbständig handelnden Unteroffiziers hatte für die weitere Kampfführung seiner Division einen ausschlaggebenden Erfolg. Unteroffizier Josef Bernhold wurde am 8. Dezember 1915 in Hamm in Westfalen geboren.

Schneidige westfälische Aufklärungsabteilung

Oberleutnant Runge mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Für mehrfache, besondere Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront wurde dem Oberleutnant Runge, Adjutant in einer westfälischen Aufklärungsabteilung, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen, der sich durch neun hervorragende Tapferkeitstaten ausgezeichnet hatte. Als der Oberleutnant unter anderem beim Angriff auf eine sowjetische Stadt einen Befehl an eine herausgeschobene Kampfgruppe zu überbringen hatte, bemerkte er einen Angriff einer sowjetischen Kompanie auf die Abteilung. Mit sofort herbeigeholten zwei Maschinengewehren wurde unter seiner Führung dieser Gegner vernichtet und damit ein gefährlicher Flankenangriff zum Scheitern gebracht. Auch in anderen Gefechten erwies sich der Oberleutnant als schneidiger und draufgängerischer Offizier.

10 Jahre NS.-Lehrerbund Westfalen-Nord

In den ersten Märztagen des Jahres 1932 fand in Gelsenkirchen die Gründungsversammlung der ersten Ortsgruppe des NS.-Lehrerbundes in unserem Gaugebiet statt. Zur Erinnerung an den Gründungsakt vor 10 Jahren kamen in diesen Tagen die Gründer, Kreiswalter und der Gaustab zu einer schlichten Feierstunde in Münster zusammen. Zur Freude aller Teilnehmer konnte Gauwalter Pg. Reimpell persönlich den Festvortrag halten, der einen Ueberblick über das zehnjährige unermüdliche Schaffen gab und in der stolzen Gewißheit ausklang, daß der NSLB. Westfalen-Nord auch im kommenden Jahrzehnt für Führer und Volk seine Pflicht tun werde. Pg. Reimpell benutzte ferner die Gelegenheit, allen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für ihren selbstlosen Einsatz zu danken, den sie im vergangenen Jahrzehnt immer wieder bewiesen haben.

Landrat a. D. Petersen †

Minden. In Berlin-Grunewald, wo er im Ruhestand lebte, starb im Alter von 71 Jahren Landrat a. D. Erich Petersen, der 20 Jahre lang von 1917 bis 1937, die Geschicke des Kreises Minden leitete. Regierungspräsident Freiherr von Oeynhausen und der jetzige Landrat in Minden, von Alvensleben, bezeichnen in dem Nachruf für den heimgegangenen Landrat diesen als einen wahren Vater seines Kreises.

Beruf und Familie

Oerlinghausen. Auf eine 40jährige Tätigkeit im Hause Carl Weber konnte Anfang März die Hausangestellte Frieda Winter zurückblicken. Die Treue fand in einer würdigen Familienfeier ihre verdiente Anerkennung.

W-Z. Sport

Schießsport

Staffel und Gruppenkämpfe.

Die vom Deutschen Schützenverband innerhalb des NSRL. vor einiger Zeit ausgeschriebenen Staffel- und Gruppenkämpfe des Kreises Bielefeld-Ravensberg, die nach dem Fernwettkampf-System ausgetragen werden, haben bei den maßgebenden Vereinen großen Anklang gefunden. Fast alle Schießsport treibenden Vereine nehmen an diesen Kämpfen teil. Wie bereits mitgeteilt, müssen die noch ausstehenden Ergebnisse bis spätestens 15. März beim Unterkreisschützenführer vorliegen. Die dann noch ausstehenden Rundenkämpfe müssen in der Zeit vom 15. bis 31. März ausgetragen werden. Auch diese Kämpfe finden nach dem Fernwettkampf-System statt, d. h., daß jeder Verein seine Viermannschaften auf eigenem Stand im Beisein eines unparteiischen Schiedsrichters schießen läßt. Die Mannschaft mit der höchsten Ringzahl erhält ein von der Gauführung des Deutschen Schützenverbandes ausgestelltes Ehrendiplom. — Gleichzeitig ist für alle Vereine vorzumerken, daß im Monat April 1942 die Vereinsmeister in beiden Anschlagarten zu ermitteln sind.



Aber eisern ...

sagt Frau Klara L... Buchhalterin aus Linz

„Die Josephin, mein Mädel, die soll später eine recht schöne Aussteuer haben, wenn sie heiratet. Dafür wird jetzt eisern gespart. Im Frieden gibt's wieder das Richtige. Und des Nachbars Franz ist ohnedies im Feld."

Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

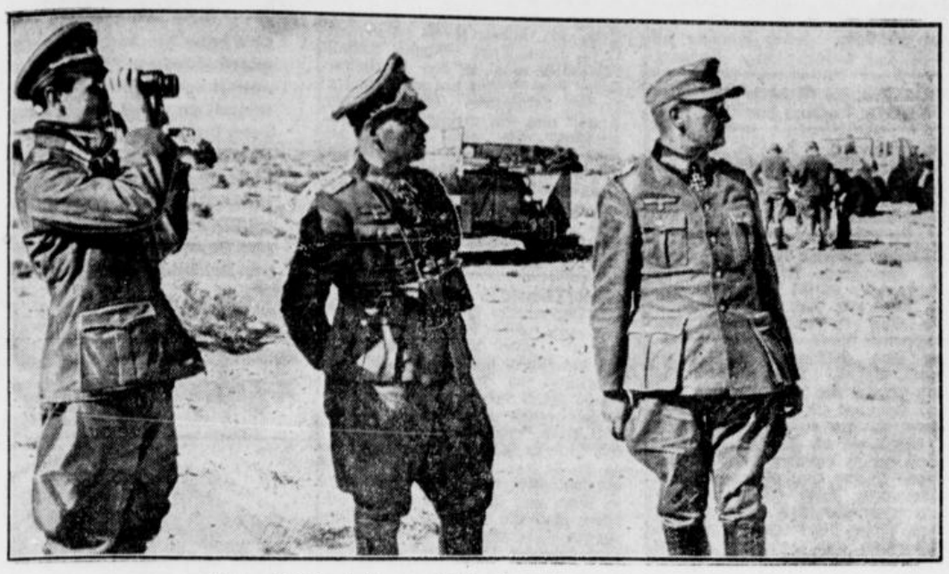
Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Haben Sie Ihre Sparerklärung schon abgegeben?

Selbstversorger Rommel

Wer etwas braucht, holt es sich vom Tommy



General Oberst Rommel bei einer Panzerdivision.

Rechts auf dem Bilde Generalmajor Böttcher, der Kommandeur der Panzerdivision, der zu Weihnachten 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden war. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Zwilling — Sch.)

(PK) So wird es in Nordafrika gemacht: wer etwas braucht, holt es sich vom Tommy. Das war so, als deutsche Soldaten den Boden Afrikas betraten und in drei Wochen die Briten bis an die ägyptische Grenze zurückwarfen, das blieb so in der Sommerschlacht um Capuzzo und Sollum, und es war auch heuer wieder so, in der denkwürdigen Marmaricaschlacht, die mit dem Zusammenbruch der britischen Offensive und der Befreiung der Cyrenaika durch Rommels siegreiche Gegenoffensive abgeschlossen wurde. Wer etwas braucht, holt es sich vom Tommy. Und alles, was wir vom Tommy bekommen, brauchen wir nicht über das Mittelmeer zu bringen.

Die Fahrzeuge sind das wichtigste. Sie sind

das A und O des Wüstenkrieges

überhaupt. Es gibt auf diesem Kriegsschauplatz keine Fuß-Infanterie. Alles hängt von den Fahrzeugen ab, Aufmarsch und Vormarsch, Gelingen oder Mißlingen der Schlachten. Die Fahrzeuge sind die kleinen und großen Sorgen der Stäbe, der Kommandeure und der Unterführer. Wir haben es oft erlebt, daß die Bergungskommandos noch während der Schlacht an die Arbeit gingen, wir wissen um manche kühne Einzelleistung, die vollbracht wurde, um ein Fahrzeug aus dem Feuer zu holen, wir könnten erzählen von deutschen Soldaten, die ihr Leben einsetzen, um für ihre Einheit ein paar Fahrzeuge aus der Feuerlinie abzuschleppen. Alles hängt von den Fahrzeugen ab... Wer Fahrzeuge braucht, nimmt sie sich, wo er sie findet. Und er braucht dann auch nicht lange zu suchen. Wenn Rommels gefürchtete Panzerjagden über die Wüste hinweggebraust waren, wenn die Tommys getürmt, gefangen oder vernichtet waren, gab es Fahrzeuge in Fülle. Und dann hieß es: wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Einer, der einmal zuerst mahlte,

war der Befehlshaber persönlich. Das war am Tage von Bengasi. Der Generaloberst war mit der Spitze einer Kampfgruppe über Bengasi hinaus vorgestoßen, um die fliehenden Briten zu verfolgen. Auf dem Rückwege ließ er halten. Fahrzeuge standen an der Via Balbia, viele schöne Fahrzeuge, alle neu und wenig gefahren. Viele davon waren eilig und deshalb nur unvollkommen unbrauchbar gemacht. Mit ein paar Handgriffen brachten die Landser das wieder in Ordnung. Der Generaloberst besah sich einige Fahrzeuge und entschied dann: die gehen mit, sofort und ohne Aufschub. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Und wer immer vorn, ganz vorn ist, braucht keine Konkurrenz zu fürchten.

Blieb die Frage der Fahrer. Auch hier wurden keine Umstände gemacht. Jeder Offizier des Stabes, vom höchsten bis zum niedrigsten Dienstgrad, aber auch der Dolmetscher und selbst der Fahrer des Befehlshabers setzte sich ans Steuer eines Wagens. Wer des Fahrens unkundig war, wurde geschleppt und brauchte nur zu steuern und das Bremspedal bedienen, die einfachste Sache von der Welt.

Der Befehlshaber setzte sich an das Lenkrad seines Kübels,

und so kam es, daß an dem ereignisreichen Tage von Bengasi eine kleine Kolonne durch die befreite Stadt fuhr, die von einem Generaloberſten angeführt wurde, der damit — also handgreiflich und sichtbar bewies, daß, wer zuerst kommt, auch zuerst mahlt.

Die Landser in Bengasi brachten vor Staunen den Mund nicht wieder zu. Das ist mal wieder echt Rommel, sagten sie. Der Stab aber hatte vollwertige Fahrzeuge, geliefert vom Tommy, völlig kostenlos und frei Haus. — Summa summarum: wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Und auch beim Stabe hängt alles von den Fahrzeugen ab.

Kriegsberichter Heinrich Brüßler.

In Kürze

Tapferkeitsmedaille für die Tochter des Duce. Mit anderen Rote-Kreuz-Schwestern erhielt auch die Tochter des Duce, Gräfin Edda Ciano, die Tapferkeitsmedaille für ihr Verhalten beim Untergang des von britischen Fliegern am 14. März 1941 in der Bucht von Valona versenkten italienischen Lazarettschiffes „Po".

Ihrer Vorfahren würdig. Aus einer Aufstellung der Polizeidirektion von Ramleh (Palästina) geht hervor, daß sich die Kriminalität um 30 Prozent und die Verkehrsunfälle um 30 Prozent und die Verkehrsunfälle um 50 Prozent erhöht haben, seitdem eine australische Garnison in diesem Gebiet eingerichtet worden war. In Ramatayim hat die Polizei infolge zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen ein besonderes Geleit für Schulkinder stellen müssen.

Der stellvertretende Oberkommandierende der chinesischen kommunistischen Armee, Paosen, wurde — wie aus Aussagen gefangener Kommunisten hervorgeht — am 17. Februar bei einem Gefecht während der japanischen Straferpedition bei Maochiadhowang getötet.

Spanische Fliegeroffiziere und Mannschaften haben die spanische Hauptstadt verlassen, um sich an die Front im Osten zu begeben. Sie sollen ihre Kameraden ablösen, die bereits mehrere Monate lang heldenmütig gegen die Bolschewisten gekämpft haben.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Hans de Salengre-Drabbe, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Dr. Otto Meiners, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Ernst Klossek, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment und Unteroffizier Josef Vernhold, in einem mot. Infanterie-Regiment.

Alles Veranlagung

In den USA., wo die Leute auf uns allerdings leicht einmal komisch wirken, hat kürzlich ein Militärsachverständiger, der Major Elliot, große Worte gesprochen, mit denen er begründete, warum nur die Yankees und kein anderes Volk in diesem Kriege siegen würden. „Wir Amerikaner", so sagte dieser Mann, und er meinte es ganz ernsthaft, „wurden noch nie besiegt und werden auch immer siegen, weil — wir so veranlagt sind". Hawai und Philippinen — alles vergessen, wahrscheinlich auch aus Veranlagung. Dafür schwelgen sie drüben über dem Ozean jetzt in den Siegen früherer Generationen, die erfochten wurden, als es noch wirkliche Männer in Amerika gab. Freilich bilden sie sich auch ein, sie hätten uns 1918 im Felde besiegt. Jeder alte Frontsoldat, der damals die langen, dichten Wellen amerikanischer Greenhorns gegen die deutschen Stellungen anlaufen sah, weiß es besser; aber wir wollen doch ruhig die damaligen Verbündeten der Amerikaner über deren soldatischen Leistungen befragen; sie sind unvoreingenommener als wir. Hören wir, was der alte „Tiger" Clemenceau als französischer Präsident in einem Brief an seinen Marschall Foch über die amerikanische Waffenhilfe schrieb: „... unsere lieben amerikanischen Bundesgenossen treten nach dem Vorstoß des ersten Tages auf der Stelle und es gelingt ihnen trotz bedeutender Verluste nicht, das als Ziel zugewiesene Gebiet zu erobern." Und Foch spricht in seiner Antwort von der Unfähigkeit der obersten amerikanischen Führung. Das ist 24 Jahre her. Wir haben nicht den Eindruck, daß sich irgend etwas geändert hat. Die Leistung der amerikanischen Waffen ist auch heute noch nicht sehr überzeugend; ja, die Yankees haben es nicht einmal geschafft, wenigstens auf der Stelle zu treten. Allerdings blieb auch die amerikanische Großmäuligkeit die gleiche. Es ist eben alles Veranlagung ...

P. A. S. Quillant.

Handelsnachrichten

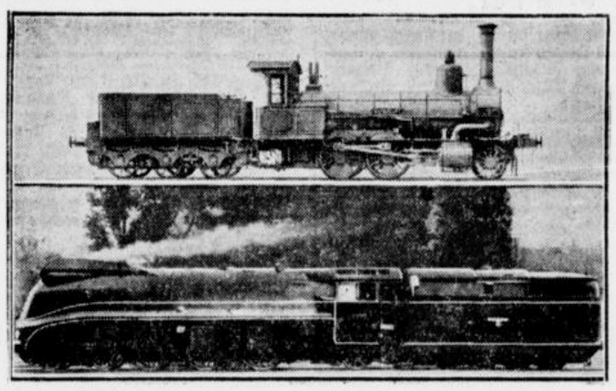
Gebr. Dickertmann, Hebezeugfabrik A.-G., Bielefeld. Der Aufsichtsrat hat auf Vorschlag des Vorstandes in seiner Sitzung vom 3. März 1942 beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 450 000 RM. um 150 Prozent auf 1 125 000 RM. im Wege der Kapitalberichtigung zu erhöhen. Der Erhöhungsbetrag wird mit 525 000 RM. aus den offenen Rücklagen und mit 150 000 RM. aus der Zuschreibung zum Anlage-Vermögen (Maschinen) gebildet. In der Bilanz zum 30. 9. 1941 erscheinen neben dem berichtigten Grundkapital von 1 125 000 RM. die offenen Rücklagen mit 145 400 RM. Als Reingewinn werden für 1940/41 einschließlich 14 329,22 RM. Gewinn-Vortrag aus 1939/40 42 277,03 RM. ausgewiesen. Hieraus soll der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 40 500 RM. = 3,6 Prozent des berichtigten Kapitals vorgeschlagen werden. Die Hauptversammlung findet am 28. März 1942 statt.

Schutz des Versicherungsvertreter- und Versicherungsmaklergewerbes. Durch eine auf der Grundlage des Kartellgesetzes ergangene Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 14. 2. 1942 ist nun auch die Neueinrichtung von Versicherungsvertretern- und Versicherungsmaklerbetrieben von der behördlichen Einwilligung abhängig gemacht, nachdem bereits für sämtliche Nachbargruppen des Vermittlergewerbes seit Jahresfrist die Berufssperre besteht. Die Berufssperre, die nicht zuletzt auch dem Schutz der zur Zeit von der Wehrmacht eingezogenen Berufsangehörigen dient, stellt einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Erlangung des vorgesehenen Gesetzes zur Ordnung der Versicherungsvermittlung dar, wie sie dem ethischen Gedanken der gemeinschaftlichen Gefahrtragung in der Versicherungsgemeinschaft entsprechen muß.

Der Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 28. Februar 1942 stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 21.912 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. Reichsmark. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen belaufen sich auf 294 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 101 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 949 Mill. RM. zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten beträgt 19.443 Mill. RM., der Bestand der fremden Gelder 2.426 Mill. RM.

Folgen des Ostasienkrieges für Argentinien. 80 v. H. des in Argentinien verarbeiteten Rohgummis wurde bislang aus den englischen Besitzungen in Asien, 12 v. H. aus Niederländisch-Indien eingeführt, erklärte der argentinische Agrarminister. Der Ostasienkonflikt habe mithin über 90 v. H. der Versorgung abgeschnitten. Aus diesem Grunde hat sich die Regierung in Buenos Aires zur Kontrolle über alle Kautschukbestände entschlossen. Die Herstellung nicht dringlich notwendiger Artikel ist verboten. Fabrikation und Absatz von Autoreifen sind rationiert. Auch gegen Spekulation und Preiserhöhung sind Maßnahmen vorgesehen.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.



Lokomotiven im Wandel der Zeiten

In diesen Tagen konnten die Schwartzkopff-Werke in Berlin auf einen 75jährigen Lokomotivenbau zurückblicken. Am 7. März jährt sich außerdem der 90. Todestag des Begründers der Werke Louis Schwartzkopff. — Das Bild oben zeigt die erste Schwartzkopff-Lokomotive, die den Namen „Weißhaupt" erhielt aus Dankbarkeit gegenüber dem damaligen Oberbaurat Weißhaupt, der die Bestrebungen des jungen Industriellen wirksam gefördert hatte. — Das untere Bild zeigt eine moderne 2C1-Stromlinien-Schnellzuglokomotive der Deutschen Reichsbahn aus den Schwartzkopff-Werken.

(Scherl)

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am Montag, dem 2. März 1942, unser lieber Schwiegervater und Großvater, Bruder und Onkel,

Rendant i. R.

Heinrich Rathert

nach einem arbeitsreichen und schicksalsvollen Leben im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Familie Dr. med. Gerhard Henze
Familie Wilhelm Rathert
und Anverwandte.

Bielefeld, den 5. März 1942.

Die Beisetzung hat, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, in aller Stille stattgefunden.

Am 24. Februar verschied unerwartet, mitten aus vollem Schaffen, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ingenieur

Eduard Welscher

Marine-Ingenieur a. D.

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer: **Mimi Welscher,** geb. Furthmann / **Horst Welscher** (z. Zt. Wehrmacht) / **Anneliese Welscher,** geb. Schröder / **Rolf Welscher** (z. Zt. Wehrmacht).

Siegen (Emilienstr. 14), Potsdam, Königsberg, Bielefeld, Weidenau, Köln, den 25. Februar 1942.

Die Beisetzung fand am Sonnabend, dem 28. Februar, statt.

Trauerdrucksachen liefert preiswert und schnellstens Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45. Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

Statt Karten.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag um 17 Uhr meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, stets treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Westerheide

geb. Elbrächter

Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu nehmen in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz: **Wilhelm Westerheide / Willy Westerheide und Frau Paula,** geb. Höfener / **Gottlieb Wilkenhöner und Frau Martha,** geb. Westerheide / **Willy Barth und Frau Paula,** geb. Westerheide / **Ernst Stanull und Frau Klara,** geb. Westerheide / **Otto Hirnschal** (z. Zt. Soldat) **u. Frau Hedwig,** geb. Westerheide / **Julius Pfankuch u. Frau Else,** geb. Westerheide / **Herta Westerheide / Erich Westerheide** (z. Zt. im Felde) **Kurt Westerheide** (z. Zt. im Felde) **und 7 Enkelkinder.**

Bielefeld, den 3. März 1942
Bielsteinstr. 2a.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 7. März 1942, um 12.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier um 12.10 Uhr.

Schormann-Bestattungen,
Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116
Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge
Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109.
das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Unsere liebe, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere herzensgute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Hagemeister

geb. Niederkrome

ging heute im 73. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer: **Julius Schnath und Frau Linni,** geb. Hagemeister / **Erich Beckmann und Frau Milly,** geb. Hagemeister **Heinrich Hagemeister / Arno und Ilse** als Enkelkinder.

Bielefeld (Zastrowstr. 31), Velpe in Westf., Marburg, Berlin, den 3. März 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 7. März 1942, auf dem Sennefriedhof statt. Trauerfeier um 11.10 Uhr.

Bestattungsgeschäft Billerbeck
Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Gute Betten soll man sorgsam behandeln. Man kann sie zu Hause höchstens lüften. Das genügt aber nicht. Die Federn müssen auch mal gereinigt werden. Sie schlafen dann wieder besser. Bettfedern-Reinigung täglich im Beisein der Kundschaft im Bettenhaus Mertens am Jahnplatz. 31.3

Lyon Frühj.- u. Sommer- Modenzeitungen und Schnitte Niederwall 17

Wannenbäder zu jeder Zeit Höhensonne zur Gesundheitspflege im Abonnement 25 Pfennig. Licht- und Heißluft Bad Obernstraße 16 (Eingang Goldstraße)

Gardinen waschen und spannen. Ph. Heß, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.

Einfach nur ziehen! Und schon sind Ihre Räume sachgemäß und ordentlich verdunkelt, wenn Sie die praktischen Verdunkelungs-Zugrollos anbringen. Lieferung kann jetzt wieder schneller erfolgen. — Sie brauchen uns nur die genauen Maße Ihrer Fensterräume — von Wand zu Wand gemessen — anzugeben und die Zahl der Fenster zu nennen. Tapeten-Lüttge, Gehrenberg 18, Ruf 7205. ?

Matratzen von Betten-Obermann! Was nützt ein gutes, teures Oberbett, wenn die Polster hart sind? das hieße sparen am falschen Ende. Gerade die Polster müssen in Ordnung sein. Sie sollen elastisch sein und keine Druckstellen bereiten. Man darf es garnicht merken, daß man liegt. — Polster in bester Verarbeitung und guter, haltbarer Qualität liefert Betten-Obermann, das Fachgeschäft seit 1908, Schildescher Straße 34. 5.3

Kunststopferei W. Dohmen, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134, nur geöffnet von 2—6 Uhr. .28

Polstermatratzen in verschiedenen Ausführungen liefert Betten-Kirchhoff, Goldstraße. ?t

Ratten und Mäuse, Wanzen, Schwaben und alles andere Ungeziefer wird radikal vertilgt durch J. Pehler, geprüfter Schädlingsbekämpfer, Weststraße 52. Fernsprecher 5853. ?

Neugummierung in Vollformen-Lohnheizung und Reparaturen von Riesenluft- u Personenwagen-Reifen. Herstellung rutschsicherer Reifen durch Feinprofilierung. Bielefelder Dampf-Vukanisier- und Protektierwerkstätte Heinrich Stieghorst & Sohn, Bielefeld, Herforder Straße 29, Eingang Zimmerstraße. Ruf 4357 Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

Auskünfte über Firmen und Private an allen deutschen Plätzen erteilt schnell und korrekt Auskunftei Dettmer & Co., Osnabrück, Riedenstraße 4. Telefon 5559. 2.4

Alles für Ihr Kind! Wenn der kleine Erdenbürger sich ankündigt, dann denkt man wohl auch daran, wie man ihn später einmal betten wird. Statt allen Kopfzerbrechens, wo man wohl dieses und jenes Teil kaufen wird, geht man dann einfach zu Betten-Tasche, um die ganze Aussteuer für das Baby zu kaufen. Körbchen und Bettstellen auf Rädern mit Polster, Deckbettchen, Roßhaarkissen, Wolldeckchen, Wickeltücher, Kinderwagendeckchen mit Kissen und Rüsche, Sportwagenfußsäcke, Polster für Körbchen usw. Kurz alles, was Sie haben möchten, um Ihrem Liebling schon gleich am Anfang „das Leben zu versüßen", kaufen Sie preiswert und in zeitgemäß guter Auswahl in dem seit über 25 Jahren bekannten Fachgeschäft Betten-Tasche, Arndtstraße (an der Unterführung).

UNTERRICHT

Richtiges Rechnen durch Fernunterricht. Beste Urteile. Prospekt frei. Dr. J. Jaenicke, Rostock B 34.

ANKÄUFE

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8 (Nähe Jahnplatz).

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand jetzt Niederstr. 35. Gen. Nr. 32 207

Kaufe Altgold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen. Plettenberg, Bielefeld, Niederstr. 6. Ank.-Nr. A 41—10864.

VERKÄUFE

4 Stehpulte mit Eichenplatten (118 cm hoch, 150 cm breit) Oberteil mit 3 Schubläden. Unterteil Kiefer, verschließbare Schrankunterteile mit Rolläden, zum Preis von RM. 75.— pro Stück zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 15

Sie verstärken die Einweichwirkung

der Henkolösung, wenn Sie die Wäscheteile zwischen Einweichen und Kochen kurz in klarem Wasser schwenken. Dadurch entfernen Sie schon den gröbsten Schmutz und erleichtern dem Waschpulver die Arbeit. Wenn man es so macht, kann man auch mal mit etwas weniger Henko auskommen. Es kommt auch wieder die Zeit, wo Sie diese Mehrarbeit sparen und Henko genau nach Vorschrift verwenden können.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil IMI ATA

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/10

Ein seltener Genuß!

ATIKAH



Geha Duplex
KOHLEPAPIER
hilft sparen durch grosse Ergiebigkeit, rollt sich nicht, schreibt schön
VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT

Jawohl, es ist so

„Kufeke" ist billig, weil es ausgiebig ist. Die Hauptsache aber ist, daß die Kinder bei „Kufeke" so gut gedeihen und vor Lebensfreude strahlen.





Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Statt Tod-Tinktur
Sepso!
zur äußerlichen Desinfektion

Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren



In Apotheken und Drogerien in Flaschen ab 55 Pf. und Tupfröhrchen zu 49 Pf. erhältlich

SEPSO-WERKE DRESDEN

Nervös - Erschöpfte

Spezialkuranstalt Holheim 30 (Taunus) b. Frankfurt a. M. Tel. 214 Mäßige Preise. S.-R. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittelversorgung in der 34. Zuteilungsperiode.

Die Lebensmittelausweiskarten für die 34. Zuteilungsperiode (9. 3. bis 5. 4. 1942), die in diesen Tagen an die Versorgungsberechtigten ausgegeben werden, sind sofort nach Erhalt durchzusehen. Unstimmigkeiten müssen der zuständigen Kartenstelle sofort, in Bielefeld-Stadt am Montag, gemeldet werden. Dabei sind die sämtlichen erhaltenen Karten vorzulegen. Irrtümlich zuviel erhaltene Karten sind zurückzugeben. Abgänge (Tod, Einberufung zum Heeresdienst pp.) sind unter Rückgabe der Karten sofort zu melden. — Die Rationssätze im einzelnen sind aus den Karten ersichtlich. Auf Folgendes wird besonders hingewiesen: **Sauermilchkäse:** Auf Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Milch- und Fettwirtschaft darf von der 34. Zuteilungsperiode ab (Beginn 9. 3. 42) auf den Abschnitt 2 Käse der Reichsfettkarten allgemein nur 62,5 g Sauermilchkäse (Harzer, Mainzer usw.) oder die doppelte Menge Quark abgegeben werden. Der Abschnitt ist zur Belieferung während der ganzen Zuteilungsperiode gültig. — **Zur Beachtung der Letztverteiler:** In der Ausstellung der Bezugsscheine ändert sich nichts, da die Belieferung der Letztverteiler mit Sauermilchkäse durch die bewirtschafteten Stellen geregelt ist. — **Haushaltsausweis:** Es wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß sogenannte Mangelware nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises und entsprechende Entwertung abgegeben werden darf. — **Abgabe der Bestellscheine:** Alle Bestellscheine (auch Bestellscheine über Eier) sind sofort nach Erhalt der Lebensmittelkarten dem Einzelhändler zur Abtrennung vorzulegen. Bei zu spät abgegebenen Bestellscheinen besteht kein Anspruch mehr auf volle Auslieferung, sondern es müssen die entsprechenden Mengen gekürzt werden. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abtrennung der Bestellscheine von den Letztverteilern auf dem Sammabschnitt der betreffenden Karten an der dafür vorgesehenen Stelle zu bestätigen ist. — **Ausfüllen der Lebensmittelkarten:** Die Verbraucher werden nochmals darauf hingewiesen, daß es unzulässig ist, Lebensmittelkarten zu benutzen, die nicht mit ihrem Namen und ihrer Anschrift versehen sind. Die Verteiler dürfen solche Karten nicht beliefern und keine Bestellscheine davon abtrennen.

Bielefeld, den 3. 3. 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

STELLEN-ANGEBOTE

Zum 1. April ds. Js. oder früher stellen wir für unsere Anzeigen-Abteilung eine **Buchhalterin** ein. Wir legen nur Wert auf eine Mitarbeiterin, die schon in einer Buchhaltung tätig war und allgemeine buchhalterische Kenntnisse bereits besitzt. Kennerinnen des Durchschreibesystems haben den Vorzug. Gründliche Einarbeitung wird gewährleistet. Damen, die sich dieser Tätigkeit gewachsen fühlen, an ein gewissenhaftes, flottes und sicheres Arbeiten gewöhnt sind, wollen ihre Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen unter L P 2993 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung einreichen. Genehmigung des Arbeitsamtes vorhanden. 3.

Niemann & Harde stellen Frauen und Männer für leichte Metallbearbeitung und Textilarbeiten, auch für halbe Tage ein. Kinder werden im Werkskindergarten unentgeltlich betreut. Werksküche vorhanden. Meldungen schriftlich oder mündlich im Betriebsbüro: Steinhagen, am Bahnhof. e4

FröbelscheKinderpflegerinnen-Schule nebst Kindergarten, Papenmarkt 2. Junge Mädchen, die sich zu Kinderpflegerinnen ausbilden lassen möchten, finden zu Ostern frdl. Aufnahme. Anmeldung baldigst erbeten. Näheres durch Dora Schlingmann, Jugendleiterin. 7.3

Hausgehilfin für meinen Stadthaushalt bzw. während der Sommermonate für mein Landhaus in der Steiermark gesucht. Dieselbe muß gut kochen können und mit allen Hausarbeiten vertraut sein. Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittermines unter Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an N P 3035 die Geschäftsstelle der Westfäl. Ztg.

Kindermädchen gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20.

Stelle für meine ausgedehnte Härterei mit Gas- und elektr.-beh. Trommel-Einsatz- und Salzbadöfen tüchtigen **Meister und Vorarbeiter** ein. Bedingung: genaueste Kenntnis in der Behandlung aller Stahlarten, insbesondere Bau- und Lg.-Stählen. Bewerbungen unter Angabe des früh. Eintrittstermines sind zu richten an Wilhelm Fissenewert, Gelenkkettenfabrik, Gütersloh i. W. 6.3

Hausmädchen gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20.

Sekretärin, evtl. halbtags, gesucht. Berlitz-Sprachinstitut Schillerplatz 3.

Für meine Handarbeits-Abteilung stelle ich mit Genehmigung des Arbeitsamtes noch ein Lehrmädchen ein, evtl. Anlernling. Besonders befähigte junge Mädchen wollen sich bitte melden. Kempe, Obernstraße 8. h7.3

THEATER

Stadt-Theater Bielefeld. Heute, 5. 3., 18—21, Pr. III, **Don Juan,** Oper von Mozart. — Freitag, 6. 3., 17.30 bis 20.45, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Sonnabend, 7. 3., 14 bis 16, **Der Froschkönig,** Märchen; 17.30—20.30, Pr. II, Erstaufführung, **Gyges und sein Ring,** Schauspiel von Hebbel. — Sonntag, 8. 3., 18—20, Preis II, **Hokuspokus,** von Kurt Goetz. — Dienstag, 10. 3., 17.30—20.30, Pr. III, A (20. Vorst.), **Die Spielereien einer Kaiserin,** Oper von Bernhardt. — Mittwoch, 11. 3., 17.30—20.30, B 20. Vorst. Pr. II, **Gyges und sein Ring,** Tragödie von Hebbel. — Donnerstag, 12. 3., 17.30—20.45, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß.

VORTRÄGE

Achter Vorleseabend der Stadtbücherei. Eduard Schoneweg liest aus eigenen Werken. Heute um 19 Uhr im Lese- und Arbeitsraum der Stadtbücherei, Alter Markt 1 — Eintritt frei.

GASTSTÄTTEN

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 15.30 Uhr Unterhaltungs-Konzert

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

Semmelkrug. Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

!! **5 Cabarettiche !!** Lange schon hat das Haus Bahnhofstraße 20 nicht mehr soviel Gäste gesehen als jetzt zur Zeit des Gastspiels der fünf Cabarettiche, die mit magischer Kraft alle heranziehen, die eine gediegene Kaffeehausmusik lieben. Machen auch Sie sich einmal für 2—3 Stunden frei und kommen Sie möglichst schon heute zu der beliebten täglichen Kaffeestunde ab 16 Uhr. Sie verleben einige genußreiche Stunden. Heinz Wilmes, der charmante Kapellmeister, Hugo Geller mit seinem sympathischen Bariton und Irene Tiebe, die Meisterin auf dem Akkordion — sie alle wissen, Stimmung zu machen und Ihnen Stunden angenehmster Unterhaltung zu bereiten. Konzert-Café Hofmann, das Familien-Café der Bahnhofstraße.

Auf der Alm ... Man fühlt sich so recht in die Berge versetzt, wenn man ins „Oberbayern" kommt. Es ist, als atme man förmlich Hochgebirgsluft ein. Und dann das Drum und Dran: die Stimmung, die die bayerische Stimmungskapelle Riedl hervorbringt, das Kulmbacher usw. Herz, was willst du noch mehr! Kann man vorerst auch nicht reisen, ein Stück „Oberbayern" erleben Sie bei jedem Besuch im „Oberbayern" in der Hagenbruchstraße. (Heute geschlossen.) ?

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 1. bis 15. März „Großes Lachen" mit Willi Wiskott und Kurt Jurisch, ferner u. a. Wang Hong Schu, chinesische Sensationsschau der Artistik — einmalig!

LICHTSPIEL-THEATER

Schauburg, Brackwede. Nur noch heute: Gusti Huber, Johannes Heesters spielen die Hauptrollen in dem Film: „Jenny und der Herr im Frack". Eine köstliche Kriminalkomödie um Perlen, Briefmarken und schönen Frauen. — Anfangszeit: 7.30 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Lichtburg, Brackwede. Nur noch heute zeigen wir den Erfolgsfilm: **„Sonntagskinder".** Das lustige Spiel von Glück und Liebe mit Johannes Riemann, Theo Lingen, Carola Höhn, Grete Weiser, Rudolf Platte. — Anfangszeiten: 5.15, 7.30 Uhr. — Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Gloria zeigt in Erstaufführung den überragenden, spannenden Terra-Großfilm: **„Sein Sohn".** Hauptrollenträger sind: Otto Wernicke, Karin Hardt, Rolf Weih, Hermann Brix, Ida Wüst, Hilde Schneider, Carla Rust, Fritz Odemar, Rudolf Schündler u. a. m. Der Spielleiter Peter Paul Brauer hat nach seinem großen Erfolgsfilm „Die Kellnerin Anna" nun ein zweites Werk geschaffen, das sich würdig an dessen Seite stellt. Die Musik schrieb Werner Bochmann. — Deutsche Wochenschau. Anfangszeiten: Beiprogramm: 2.15, 4.25 7.00 Uhr; Hauptfilm: 2.50, 5.00, 7.30 Uhr. Kassenöffnung 2.00 Uhr. Jugendliche sind zugelassen.

Palast-Theater zeigt nur noch bis Donnerstag das volkstümliche Lustspiel **„Das Glück wohnt nebenan" (Drunt' in der Lobau hab ich ein Mädel geküßt),** bei dem es allerhand zu lachen gibt. Der junge Mann von nebenan und sein Damenbesuch sind schuld daran, daß diese Geschichte von den beiden kleinen Wiener Schneiderinnen so lustig kompliziert wird. Es ist ein lustspielhaftes Volksstück, das in Wien und der schönen Wachau spielt und die Irrungen und Wirrungen einer Anzahl verliebter und eifersüchtiger Leute auf originelle Weise lebensecht schildert. Maria Andergast, Olly Holzmann, Wolf Albach-Retty, Grethe Weiser, Ralph Arthur Roberts, Hilde Hildebrand. Anfangszeiten: Beifilme: (Berliner Luft und Jungjäger) 2.20, 4.45, 7.10 Uhr. Hauptfilm: 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Wochenschau: 4.15, 6.35 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend zugelassen.

Universum zeigt täglich den neuen großen Erfolgsfilm: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Marianne Simson, Käthe Haack, Paul Henckels und Margarethe Kupfer in den Hauptrollen. — Unproblematisch, voller Lebensbejahung und entzückend in der Schilderung einer jungen Liebe, gibt dieser neue Tobis-Erfolgsfilm einen fesselnden Erlebnisbericht aus der Gegenwart und einen Querschnitt durch das bewegte Treiben der Millionenstadt Berlin. — Der Feldwebel Birkhoff hat hier sein großes Erlebnis — ganz plötzlich und unvermutet tritt es ihm während eines kurzen Sonderurlaubs in Gestalt der reizenden Gisela Meinhold, dargestellt von Monika Burg, einer jungen und talentvollen Neuerscheinung, entgegen. Anfangszeiten bitte beachten: Vorprogramm 2.15, 4.30, 6.45 Uhr; Hauptfilm 3.00, 5.15, 7.20 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Capitol. Täglich 2.05, 4.20, 6.40 Uhr (Kassenöffnung 1.30 Uhr) der neue außerordentlich packende Spitzenfilm der Tobis: **„Menschen im Sturm"** mit Olga Tschechowa, Hannelore Schroth, Siegfr. Breuer, Gust. Dießl, Heinz Welzel, Kurt Meisel, Franz Schafheitlin, Josef Sieber. Spielleitung: Fritz Peter Buch. Musik: Wolfgang Zeller. — Der Kampf einer tapferen Frau gegen die Verbrechen einer feindlichen Soldateska an bedrohten Volksdeutschen. — Das Beiprogramm bringt außer der Deutschen Wochenschau den Kulturfilm „Das deutsche Elsaß". — Jugendliche haben zu dem Programm keinen Zutritt.

Lest die Westf. Zeitung

Fehler beim Backen... 4

Durch falsches Ausrollen bleibt Knetteig sehr leicht auf der Tischplatte. Um unnötige Mehlzugabe zu vermeiden (Gebäck wird dadurch schlechter!), muß richtiges Ausrollen beachtet werden. Den Teig für Kleingebäck nur in kleinen Stücken ausrollen. Vorher die Tischplatte von Teigresten sorgfältig reinigen und mit Mehl bestreuen. Beim Ausrollen muß sich das Rollholz wirklich drehen und leicht über den Teig gehen. Hin und wieder lockert man beim Ausrollen den Teig mit einem Pfannenmesser.

Man vermeidet sie durch genaue Beachtung der Backvorschriften von
Dr. August Oetker BIELEFELD



Perianer

gehen sparsam mit Peri-Erzeugnissen um, weil sie den Wert zu schätzen wissen.

PERI

Dr. Korthaus

DR · KORTHAUS · FRANKFURT A · M

Efasit PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?

Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhütet Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme und -Tinktur

Streu-Dose 75 Pf.
Nachfüllbeutel 50 Pf.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältl.



Richtige Burnus-Anwendung — darauf kommt es an!

Burnus, der wäscheschonende Schmutzauflöser, ist heute nicht unbegrenzt lieferbar. Deshalb kein Gramm verschwenden und die Gebrauchsanweisung genau beachten! Heißes Wasser z. B. macht Burnus unwirksam. In handwarmem Wasser wirkt Burnus richtig und löst den Schmutz so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Das bedeutet halbe Wascharbeit, Waschmittelersparnis und größte Wäscheschonung.

BURNUS
der Schmutzlöser

DRUCKSACHEN

in schöner und geschmackvoller Ausführung erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei

J. D. KÜSTER NACHF.

Bielefeld . Niedernstraße 27.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Verkäuferin für mein Lebensmittelgeschäft gesucht. Gustav Steinkröger, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 66. 15

Mädchen und Frauen für ganze oder halbe Tage gesucht, leichte Arbeit, lohnende Beschäftigung. Karl Ostmann, Bielefeld, Märkische Straße 13 (3 Min. vom Hauptbahnhof). (11

Hausgehilfin, erfahrene, mit Kochkenntnissen, die für älteres Ehepaar den Haushalt selbständig führen kann, in angenehme Dauerstellung nach Möglichkeit zu sofort gesucht. Gottlieb Weitkamp, Viktoriastr. (Nähe Rathaus). 7

Hausgehilfin, kinderlieb, möglichst etwas erfahren in allen Hausarbeiten, sucht Frau Nolte, Freiligrathstraße 14. (5

Mädchen, junges, zur Hilfe im Laden, evtl. auch für halbe Tage gesucht Gustav Steinkröger, Lebensmittelgeschäft, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. Nr. 66 15

Mädchen, tüchtiges, ehrlich und zuverlässig, für leichte Arbeit für bald gesucht. Telefon 652

Hausgehilfin, tüchtig und zuverlässig, wegen Heirat der jetzigen in angenehme, selbständige Stellung gesucht. Stirnberg, Bahnhofstraße 25, Telefon 2054. (7

Junge Mädchen und Frauen evtl. auch für Halbtagsarbeit gesucht. Julius Opitz, Viktoria-Horst-Wessel-Str. Ecke.

Haushälterin für frauenlosen Haushalt gesucht. Angebote unter D 3793 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mädchen, junges, oder Frau für leichte Arbeiten gesucht. Wäscherei W. Röthemeyer, Schildesche.

Mädchen zu Ostern als Anlernlinge gesucht. Gust. Friedrichs & Söhne, Buchbinderei und Kartonagenfabrik, Rosenstraße 2. (12

Stütze für Büro und Haushalt gesucht. Hauptbahnhofsgaststätten, Bielefeld. (5

Haushälterin, erfahrene, für kleinen, fr[illegible]en Landlehrerhaushalt (Nähe Stadt) gesucht. Angebote unter N T 3038 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hausgehilfin für Küchen- und Hausarbeit zum 1. April oder später gesucht. Berghotel „Stiller Friede", Telefon 1843.

Putzfrau für mehrere Tage vormittags von alleinstehendem Ehepaar gesucht. Fischer, Sparrenstraße 7, 1. Etage.

Putzfrau zum Reinigen der Geschäftsräume für täglich einige Stunden gesucht Gottlieb Weitkamp, Viktoriastr. (Nähe Rathaus). 7

Putzhilfe für vormittags oder nachmittags im Etagenhaushalt sofort gesucht. Telefon 5746.

Hilfskräfte, Arbeitsburschen auch Frauen, für für leichte Arbeit, evtl. halbe Tage sucht E. & P. Stricker, Fahrradfabrik, Brackwede i. W., Niederstraße 128, Telefon 5585 Bielefeld. 17

Männl. Kraft als Beifahrer und für Lagerarbeiten evtl. für halbe Tage gesucht. An der Gewerbeschule 1 (Hindenburgstraße). (11

Schneider für Röcke, Hosen und Westen gesucht. C. Menkel, Obertorwall 4b. (?

Kutscher, guter Pferdepfleger, gesucht. Rote Radler. Horst-Wessel-Straße 89a, Ruf 4859.

Landjahrjunge für Anfang April gesucht. Friedr. Klee, Gartenbaubetrieb, Bielefeld, Bielsteinstraße 45.

Arbeiter u. Arbeiterinnen für Anfang April gesucht. Frauen werden auch halbe Tage beschäftigt. Friedr. Klee, Gartenbaubetrieb, Bielefeld, Bielsteinstraße 45.

Laufbursche, evtl. für halbe Tage gesucht. Wäscherei W. Röthemeyer, Schildesche.

Lehrling, kaufm.- für meine Eisenwarengroßhandlung baldigst gesucht. Carl Benteler jun., Gütersloher Str. 32. (7

Lehrling zur Erlernung des Kraftfahrzeughandwerks stellt ein Chr. Hergeröder, Göbenstr. 47, Vertragswerkstatt für BMW.-Personenwagen und Saurer-Lastwagen.

Stellengesuche

Reisender, 30jähriger, sucht bei einer Lebensmittel-Großhandlung zum 1. Mai od. zum 1. Juni Tätigkeit für Reise und Büro. Angebote unter N S 3037 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (28

Mietgesuche

Zimmer, 2 möblierte, Nähe Bethel-Ecke mit Verpflegung (Frühstück und Abendbrot) oder Kochgelegenheit zum 1. oder 15. April von höherer Beamtin gesucht. Zentralheizung u. Badegelegenheit erwünscht. Angebote unter N K 3030 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

4 Stehpulte mit Eichenplatten (118 cm hoch, 150 cm breit) Oberteil mit 3 Schubläden, Unterteil Kiefer, verschließbare Schrankunterteile m. Rolläden, zum Preis von RM 75.— pro Stück zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 15

4 Stühle (eichen), Stück 5.— RM., Wäschemangel, 35.— RM., zu verkaufen. Maake, Arndtstr. 21 II.

Kinderschuhe, getragen, Größe 19, 20, 22 je 2,—, 27 (4,— u. 8,—), Gummiüberschuhe, Größe 23 (3,—), 34 (5,—) zu verkaufen. Schmiedestr. 5, parterre.

Kaufgesuche

Koffer, größerer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. H. Pollmann, Große-Kurfürsten-Str. 3, Telefon 5852. (7

Ski- oder Wanderstiefel, Größe 37, zu kaufen gesucht, evtl. gegen gebrauchte Straßenschuhe zu tauschen. Angebote unter W 3275 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Waschtisch, kleiner, oder Kommode (weiß), zu kaufen gesucht. Maake, Arndtstr. 21 II.

Smoking-Anzug für große, schlanke Figur, 1,83 Meter, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter V 3759 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaninchen. Deutsche Schecken, Häsin, möglichst gedeckt, zu kaufen gesucht. Angebote unter S 3757 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Herd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 3745 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Sie tun gut, wenn Sie Ihre Wünsche der Kleinen Anzeige in der Westfälischen Zeitung anvertrauen.

Anzug, gut erhalten, vom Invaliden, 1,72 groß, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter T 3758 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Bügeleisen-Ofen, kleines Format, zu kaufen gesucht. Angebote unter P 3753 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Käufe u. Verkäufe regelt sicher die Kleine Anzeige der Westfäl. Zeitung.

Sportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter D 3619 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Unterricht

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten eines Schülers der Klasse 4 der Oberschule wird gewissenhafter und energischer Primaner gesucht. Angebote unter B 3782 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Für Nachhilfestunden besorgt die Kleine Anzeige der Westfälischen Zeitung den gewünschten Fachmann.

Verschiedenes

Schneekette Dornberger Straße gefunden. Abzuholen: Peppmöller, Fehrbelliner Straße 4.

Radio, Volksempfänger, Gleichstrom geg. Wechselstrom zu tauschen gesucht. Angebote unter R 3754 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.